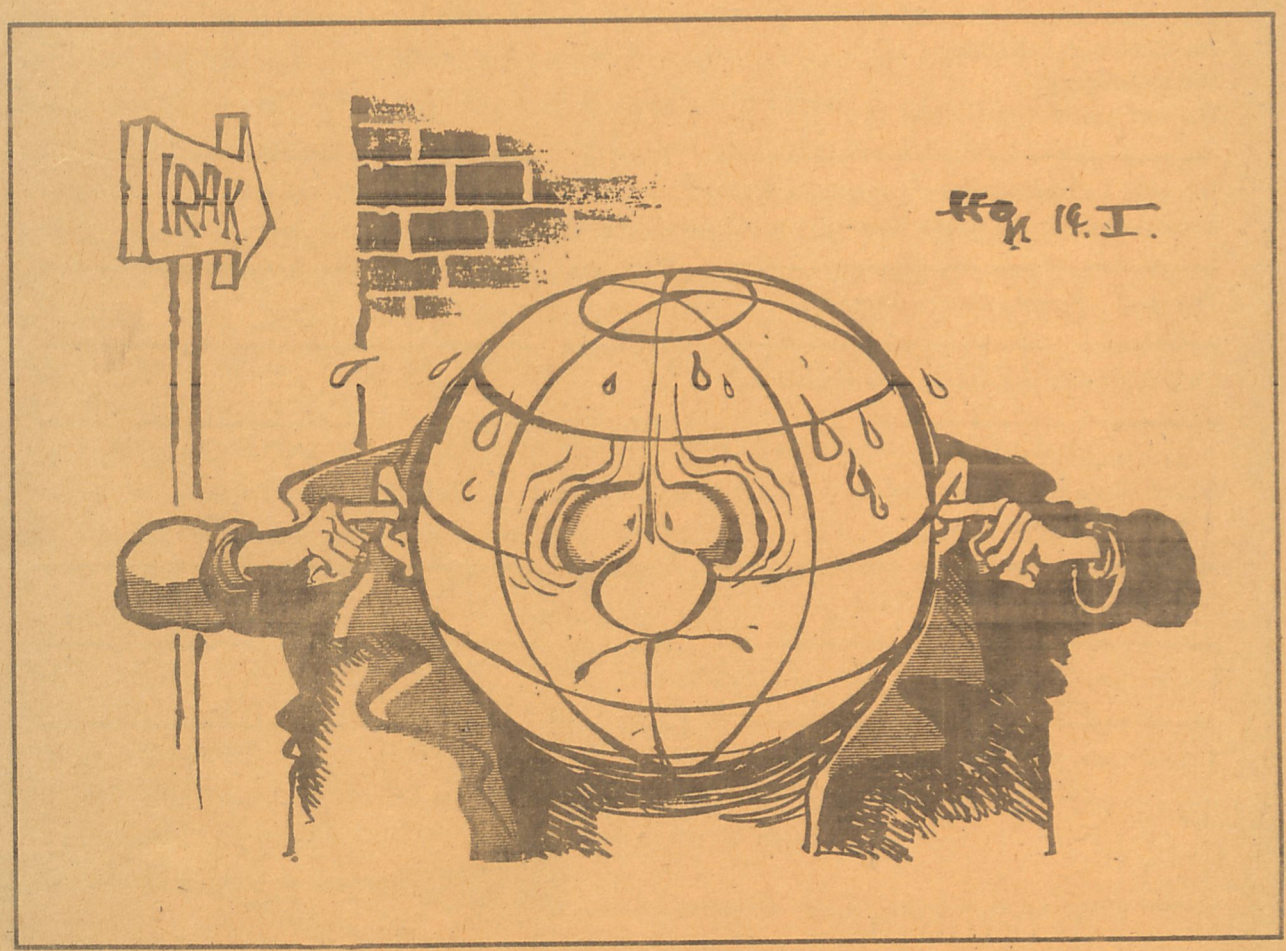
HOCH Druck

Nr. 10
6.2.91

Herausgegeben von der StudentInnenschaft der TH Darmstadt



Der KRIEG am Golf

Inhalt

Vorwort

... der Krieg am Golf 3

Krieg am Golf

Fragen zum KRIEG am Golf 4
Friedensbewegung 6
Warum kam es diesmal zu einer Eskalation des Konflikts? 7

???!!!???

$C_{12}H_{22}O_{11}$ – 125g pro Tag 6

TH-intern

Jetzt erst interessant? – Interview mit IANUS 8
Schwul / Lesbisch – na und? 12
Hallo Lerherstudenten an der TH Darmstadt 13
Studentische Interessen im Studentenwerk – Zwei neue Vertreter 13

HochDruck-intern

Neue Ufer erreicht – Bilanz von 10 Jahren HochDruck 11

Aus den Gremien

RCDS sabotiert Arbeit des Hochschulreferats 14

Hochschulwahlen

Wenn die Kandidaten unter sich sind – Podiumsdiskussion zur StuPa-wahl 15
Ergebnisse der Hochschulwahlen 16
Der Kommentar: Nachlese 17
Wahlbeteiligung!!! 19
Das sind unsere Abgeordneten 20

Kultur

Der neue Kulturreferent des AStAs über ‚Kultur' 21
klang-skulpturen: Christoph Nees & Gäste mit neuen Konzerten 24

Wahlen

War was? – Kommentar zur Hessenwahl 22

Ökologie

TAT bildet Arbeitsgruppe „Abfallvermeidung" 25

Veranstaltungen/Termine

Bildungsangebot an der TH 26
Schloßkellerprogramm für Februar 31
Regelmäßige Termine 32

Verkehr

Das Parkhaus – der neueste Stand 27

Wohnen

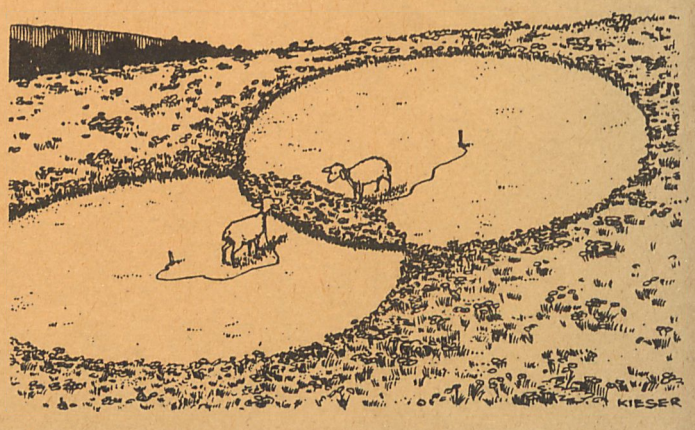
Die elf Bauprojekte... oder was von ihnen übrig blieb 28

Leserbrief

Umweltschutz steht oben an – Ein Nachtrag 30

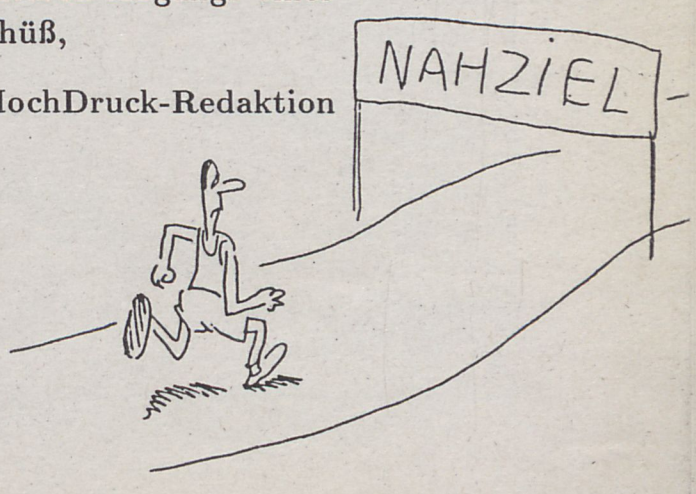
IMPRESSUM

V.i.S.d.P.	AStA der THD
Auflage:	2500 Stück
Redaktion:	Monika Zickwolff, Uli Franke, Volker Löffelmann
Erscheint:	Alle 2 Wochen im Semester
Druck:	AStA Druckerei



Liebe Studentinnen und Studenten,
angesichts der tragischen Ereignisse auf der Welt fällt es schwer, ein paar aufmunternde Worte für unsere neue Ausgabe zu finden. Die Eskalation am Golf kann auch durch Pressezensur nicht mehr beschönigt werden. Was ist das für ein Mensch, der vor nichts zurückschreckt und bewußt die bisher größte Ölkatastrophe verursacht? Ist solcher Skurpellosigkeit überhaupt noch etwas entgegenzusetzen?
Aufgewühlt von den Schreckensnachrichten kann es eigentlich nur die Forderung nach Frieden geben – viele von Euch denken vielleicht ähnlich. Aber wie kann man Frieden herbeiführen? Daß auch wir kein Patentrezept haben ist klar, denn es gibt keines. Zu kompliziert ist die Lage, als daß man mit einfachen Slogans wie „kein Blut für Öl" alles abdeckt. Aber anhand solcher Slogans darf man nicht die gesamte Friedensbewegung messen, wie es unser Kanzler immer wieder gerne tut. Die Friedensbewegung ist dabei, die Gefahr solcher Pauschalisierungen zu erkennen und hat gezeigt, daß es auch anders geht. Wie wichtig der Einsatz für Frieden ist, läßt sich nicht abschätzen, doch eines sollten wir uns klar machen: weder eine Fortführung des Krieges bis zum bitteren Ende noch ein Waffenstillstand ohne Bedingungen an den Irak *und* die U.S.A. (im Bezug auf die Einberufung einer Nah-Ost-Konferenz) werden *nachhaltig* Frieden schaffen. Die Gefahr der Ausbreitung des Krieges auf die gesamte arabische Welt ist vorprogrammiert, wenn nicht entscheidende Friedensinitiativen greifen.
Daß wir den Krieg als Anlaß zur Friedensdiskussion nutzen sollten, wollen wir in dieser Ausgabe verdeutlichen.
Trotz der Weltereignisse können wir die anderen Themen natürlich nicht beiseite lassen. So berichten wir u.a. über die Hochschulwahlen, die auch uns direkt betreffen. Und damit kommen wir auch schon zum Ende, insbesondere die Verfasserin dieses Vorwortes, Eure Inforeferentin. Denn sie wird im nächsten AStA nicht mehr vertreten sein – jetzt ist erst mal wieder ihre Promotion dran.
In der Hoffnung, daß der HochDruck trotz weiteren Abgangs eines Inforeferenten nicht leidet, sagen wir: Unn tschüß,

Eure HochDruck-Redaktion



Der KRIEG am Golf

Seit dem 2.August 1990 herrscht Krieg, aber erst seit dem 16.Januar 1991 wird er uns richtig bewußt. Seitdem ist viel für und gegen den mitlitärischen Einsatz geredet worden. Ungeachtet dessen findet der Krieg statt. Von jeden Tag an schlimmer, grausamer, mit mehr Toten, mehr Verletzten und mehr Zerstörung. Welche Folgen der Krieg noch haben kann, hat Saddam Hussein durch das Ablassen des Öls in den Golf angezeigt. Über 1,5 Millionen Tonnen Öl sind bereits ausgeflossen und die Katastrophe läßt sich auch durch eine Pressezensur nicht beschönigen. Was wird erst passieren, wenn sich auch die Brände ausweiten, wenn – wie bereits angedroht – A, B oder C-Waffen eingesetzt werden?
Allein die Vorstellung macht Angst. Aber was machen, mit unseren Gefühlen? Was denken, wenn ein ganzes Volk und eine ganze Region vernichtet wird? Dazu eine repräsentative Umfrage der Tübinger Wicker-Institute in Deutschland von 24.1.91:

70% befürworten den Waffeneinsatz gegen den Irak

61% haben Verständnis für Demonstrationen, allerdings lehnt eine große Mehrheit es ab, daß speziell gegen die Amerikaner demonstriert wird.

Warum sind so viele für einen Waffeneinsatz?
An der TH laufen viele Aktionen, um mit der Situation zurechtzukommen, um über Krieg und Friedensbemühungen zu diskutieren, um sich für Frieden einzusetzen. Es hat sich gezeigt, daß das Problem sehr differenziert angegangen werden muß.

- *Kein Blut für Öl* – aber was ist mit den Menschenrechten oder Völkerrecht?

- *Lebensrecht für Israel* – und was ist mit den Palästinensern?

- *Keine Bundeswehrsoldaten an den Golf* – und was ist mit unserer Verantwortung, mit unserer ‚Mitschuld' an der Aufrüstung Iraks?

Wir sollten nicht übersehen, wer diesen Krieg verursacht hat. Nicht die Annektierung eines Landes, nicht die Verletzung des Völkerrechts. Nicht den Verrat Saddam Husseins, der sein eigenes Volk in die Vernichtung treibt und durch gezielte Umweltverschmutzung eine ganze Region tötet. Aber wir sollten auch nicht die hunderttausend Menschen übersehen, die vermutlich dem Krieg zum Opfer fallen. Nicht die ökologischen Katastrophen. Und vor allem nicht die langfristigen Folgen eines Krieges auf die arabische Welt. Es ist zu bezweifeln, daß Krieg nachhaltigen Frieden schaffen kann.
Was rechtfertigt diese Opfer? Wollen wir diesen Krieg, wollen wir überhaupt Krieg?
Ich sage „nein" und setze mich deshalb aktiv für den Frieden ein. Wir müssen diese Situation zum Anlaß nehmen, generell über Krieg nachzudenken. Fragen aufwerfen und dabei das Ziel FRIEDEN vor Augen haben. Wir können diesen Krieg nicht rückgängig machen. Aber wir können vielleicht neue Kriege verhindern, wenn wir über langfristige Zusammenhänge und Lösungen nachdenken. Wenn wir uns massiv und weltweit für den Frieden einsetzen.
Ähnlich wie im Umweltbewußtsein, ist hier ein langfristiges und grundlegendes Umdenken notwendig. Wir müssen endlich friedliche Mittel finden, um solche Konflikte zu lösen. Was wird beim nächsten Diktator, der ein Land überfällt, passieren? Anstatt bei dieser Krise den Anlaß zu nutzen, ein weltweit wirksames Embargo aufzubauen, das durch scharfe Gesetze und Kontrollen geschaffen werden kann, anstatt dieses Mittel erst einmal zu entwickeln, wird wieder auf ‚alte' Methoden der Gewalt zurückgegriffen. Ge-

walt wird immer neue Gewalt nach sich ziehen, wenn wir nicht endlich andere Mittel erproben.

Ähnlich wie wir die ökologische Katastrophe mit weiterem Wirtschaftswachstum nicht in den Griff bekommen werden, werden wir die Ungerechtigkeiten auf dieser Welt nicht durch Krieg ausgleichen können.

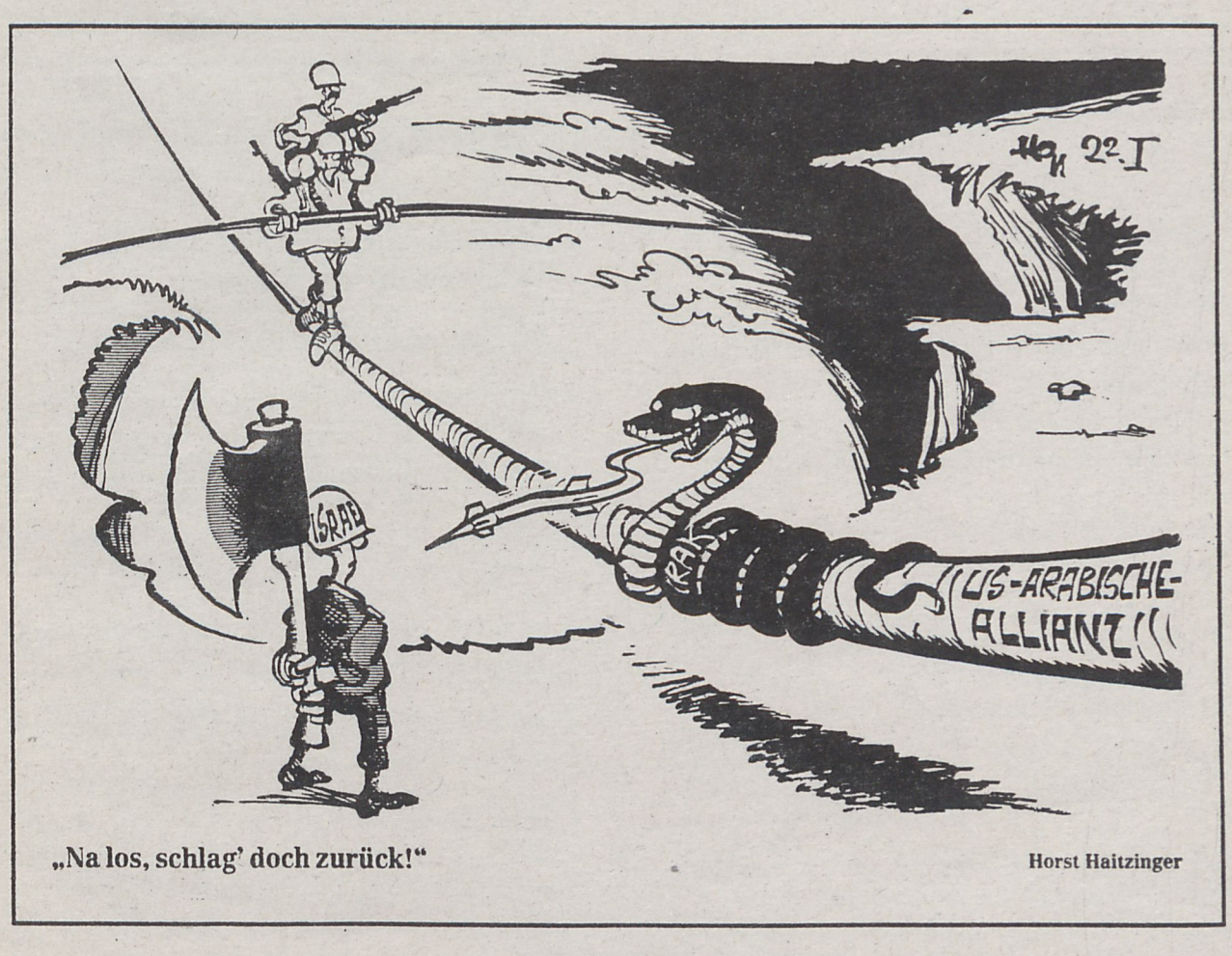
WAS TUN?

Denken wir an die Zensur, bevor wir uns von den waffentechnischen Möglichkeiten blenden lassen. Denken wir an die vielen Opfer, an die Zerstörung der Lebensgrundlagen in der Golfregion. Machen wir uns Gedanken über den Krieg, stellen wir uns Fragen:

- Warum dieser Krieg?
- Welche Probleme gibt es im nahen Osten?
- Kann Gewalt überhaupt nachhaltig Fieden schaffen?
- Ist Krieg unvermeidlich?
- Warum sind soviele Bürger für Waffengewalt?
- Warum herrscht Krieg in unseren Köpfen?
- Warum wird nach dem Motto verfahren – *Wir müssen dieses Dorf vernichten, um es zu befreien*?
- Warum fangen wir erst jetzt an, diese Fragen zu stellen?

Treten wir aktiv für den Frieden ein.

Monika Zickwolff



„Na los, schlag' doch zurück!" Horst Haitzinger

Friedensbewegung

Es ist schon erstaunlich wie in Politikerkreisen versucht wurde, die Friedensbewegung durch den Vorwurf des „Antiamerikanismus“ spalten zu wollen. Dies ist glücklicherweise nicht gelungen. Auf der Demonstration am 26.1.91 in Bonn, zu der ca. 200.000 Teilnehmer kamen, sprach man sich klar gegen den Krieg, aber nicht gegen USA insgesamt, nicht gegen Israel aus. Die zum Teil jugendlichen Teilnehmer konnte man wahrlich nicht in eine ‚68-Bewegung' einordnen. Das Engagement vieler Schüler (auch hier in Darmstadt) ist wirklich bewundernswert. Um so verärgerter lasen wir folgende Meldung in der „Frankfurter Rundschau“ vom 22.1.91:

JU fordert Verbot von Schülerdemonstrationen

FULDA. Die Junge Union im Kreis Fulda hat Kultusminister Christean Wagner (CDU) in einem offenen Brief aufgefordert, Schülerdemonstrationen gegen den Golfkrieg zu verbieten, ausgefallenen Unterricht nachholen zu lassen und disziplinarische Maßnahmen gegen die „Verantwortlichen“ zu ergreifen. Das teilte JU-Vorsitzender Kai-Uwe Rippstein mit.

Nach Auffassung der CDU-Nachwuchsorganisation sollte Politik „aus der Schule herausgehalten“ werden. Alle ausgefallenen Stunden gelte es umgehend nachmittags oder an Samstagen nachzuholen. Zugleich appellierte die Junge Union an den Minister, rasch Unterrichtsmaterial zur Verfügung zu stellen, damit in den Schulen eine „objektive, von linksideologischen Tendenzen“ freie Behandlung des Themas Golfkrieg sichergestellt werde. gwa

Gehören solche Aktivitäten etwa zur Förderung der politischen Bildung oder der Persönlichkeit? Hat die JU nichts besseres zu tun? (mz)

???!!!???

$C_{12}H_{22}O_{11}$ – 125g pro Tag

- Ich bin der chemisch reinste Stoff, der industriell gewonnen wird
- ich bin ein vollkommen denaturiertes Konzentrat
- ich bin ein Naturprodukt wie Alufolie
- ich enthalte keinen lebenswichtigen Nährstoff
- ich bin so notwendig wie Alkohol oder Zigarettenrauch
- ich entziehe dem Körper Vitamine und Nährstoffe
- ich bringe den Blutzuckerspiegel aus dem Gleichgewicht
- ich fördere Herzkrankheiten, Diabetes, Depressionen und Karies
- ich bin die Mangelnahrung Nummer 1
- ich verstecke mit in vielen Lebensmitteln, z.B. 50% in Ketchup, 80% in Honig, drei Teelöffel in jedem Stück Schokolade
- ich werde schon den Babies einprogrammiert
- je mehr man von mir ißt, destso mehr Verlangen hat man auf mich
- die Industrienation hängt an mir wie der Fixer an der Nadel
- jeder Bundesbürger ißt von mir durchschnittlich 125g pro Tag, 44 kg im Jahr

ich danke Euch der Zucker

Warum kam es diesmal zu einer Eskalation des Konflikts?

Diese Frage stellte Dipl.Politologe Peter Billing auf einer IANUS-Veranstaltung am 21.Januar, die anläßlich des Golfkrieges stattfand. Peter Billing ist vom Heidelberger Institut für internationale Konfliktforschung und promoviert zur Zeit auf diesem Gebiet. Auf der gut besuchten Veranstaltung stellte er sieben Thesen auf, die seiner Meinung nach Gründe liefern, warum es diesmal zu einer Eskalation des Konfliktes zwischen Irak und Kuweit kam. Denn der Konflikt ist nicht neu: Der Irak versuchte bereits drei mal vor 1990 an die Ölreserven Kuweits heranzukommen und scheute auch keinen Besetzungsversuch (so 1973). Bereits 1961 erklärte der Irak Kuweit als irakische Provinz, kurz nachdem Kuweit von Großbritannien in die Unabhängigkeit entlassen wurde. Britische und saudische Truppen, später auch Truppen der sogenannten *Arabischen Liga* verhinderten bis jetzt eine Eskalation des Konfliktes.
Sieben Thesen, die untersuchen, warum diesmal der Konflikt eskalierte:

1. Vor dem 2.August gab es auf Seiten der U.S.A. und des Iraks massive Fehleinschätzungen und Fehlwarnungen. Die U.S.A. war bis dahin der Meinung, daß der Irak lediglich am grenzüberschreitendem Ölfeld interessiert war und signalisierte, daß sie an einer Einmischung nicht interessiert sei. Man interpreiterte die Warnungen Saddam Husseins falsch und rechnete nicht mit der Annektierung des ganzen Landes.

2. Der Irak war militärisch ungleich engagierter als in den vorangegangenen Konflikten, u.a. spielte die westliche Aufrüstung des Iraks eine Rolle.

3. Der Irak brauchte dringend Geld im Hinblick auf die Rüstung und die Verluste mit dem Krieg gegen Iran.

4. Die Bedeutungslosigkeit der *Arabischen Liga*, zerstritten durch die OPEC, die sich nicht auf Öl-Fördermengenbegrenzungen einigen konnte, trug zur Destabilisierung in der arabischen Welt bei.

5. Mit geschickter Propaganda konnte Hussein große Zustimmung erhoffen (was sich zum großen Teil auch gezeigt hat). So machte er sich den Konflikt arm/reich in der arabischen Welt zunutze (Länder ohne/mit Öl-vorkommen), spannte den „Heiligen Krieg" vor seinen Karren und brachte das Palästinenserproblem mit in den Konflikt ein.

6. Überreaktionen und mangelnde Flexibilität sowohl Iraks als auch der übrigen Welt verschärfte den Konflikt nach dem 2.August.

7. Schließlich spielte die Beendigung des Ost-West-Konfliktes eine große Rolle. War früher der Irak an der „sowjetischen Leine" und Kuweit unter Einfluß der U.S.A., schaffte die Angst vor einem Zusammenbruch der Ost-West-Beziehung in früheren Spannungszeiten eine gewisse Stabilität. Die Großmächte konnten sich keinen Konflikt leisten und hatten auch mehr Einfluß, der sich dämfpend auswirkte. Dies blieb aus, als sich die Spannungen lösten und der Einfluß der Großmächte zunehmend schwand.

Die Thesen beantworten natürlich nicht alle Fragen, insbesondere nicht die Frage, warum sich die U.S.A. so massiv für einen mitlitärischen Gegenschlag einsetzte. Dennoch sind die Überlegungen, insbesondere die letzte These sehr interessant. (mz)

Jetzt erst interessant?
Interview mit IANUS

Einige Tage nach Ausbruch des Golfkriegs wurde die bisher weitgehend unbekannte interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheitspolitik an der THD (kürzer: IANUS) bei einer Veranstaltung mit einem für sie ungewöhnlichen Problem konfrontiert: Der Hörsaal platzte aus allen Nähten, mehr als 50 Leute mußten vor der Tür stehen bleiben. Ein Vortrag mit ähnlichen Inhalten hatte wenige Wochen vorher gerade fünf Interessierte angelockt.

Kaum jemand hat sich bisher mit dieser Gruppe beschäftigt, die im Zeichen der entspannten Ost-West-Beziehungen (leider) nur ein Mauerblümchendasein fristete. Im folgenden Interview stellen Dr. Annette Schaper und Dr. Wolfgang Liebert die Tätigkeiten, Angebote und Probleme der Arbeitsgruppe vor.

"IANUS hat zur Zeit achtzehn Mitglieder. Sind das alles hauptberufliche MitarbeiterInnen oder wird die Arbeit eher nebenher gemacht?"

"Wir haben vier eigene Stellen, die anderen sind wissenschaftliche MitarbeiterInnen oder ProfessorInnen der verschiedenen Fachbereiche. Eine studentische Hilfskraft kümmert sich um unsere Bibliothek und um andere Verwaltungsaufgaben."

"Wie kann das finanziert werden?"

"Die VW-Stiftung trägt die vier Vollzeit-Stellen und drei Promotionsstipendien. Zwei weitere Stipendien und eine Hochschulstelle runden die Unterstützung von außen ab, die restlichen Personalkosten bleiben in den Fachbereichen der entsprechenden MitarbeiterInnen. Probleme gibt es vor allen Dingen bei den Verwaltungsausgaben wie Porto oder Telefon, für die sich niemand so recht zuständig fühlt. Ohne die Hilfe unserer ProfessorInnen, die das nötigste dafür aus ihrem Etat abzweigen, säßen wir da ganz auf dem Trockenen.

Noch mehr Gedanken müssen wir uns über die Zukunft machen, denn die Förderung der VW-Stiftung läuft in zwei Jahren aus. Danach sind wir auf Unterstützung aus der Landeskasse angewiesen; unsere Hoffnung darauf ist nach dem Ausgang der Hessenwahl etwas größer geworden."

Ziele der IANUS-Arbeitsgruppe

IANUS ist eine Arbeitsgruppe von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus natur-, ingenieur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereichen der THD (insgesamt aus acht verschiedenen Disziplinen), die interdisziplinäre Forschungsarbeiten und gemeinsame Lehrveranstaltungen zu Themen aus den Bereichen Sicherheitspolitik, Friedensforschung und Rüstungskontrolle durchführt.

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten besteht darin, die Entwicklung und Einführung neuer Technologien zu beobachten, die möglichen sicherheitspolitischen Auswirkungen dieser Technologien zu untersuchen und davon ausgehend Vorschläge für Rüstungskontroll- und Verifikationsmaßnahmen zu erarbeiten, mit denen eine Erhöhung der Stabilität erreicht werden kann.

Die thematische Schwerpunktsetzung von IANUS wird in Folge des sich transformierenden Ost-West-Konfliktes erweitert sowohl auf eine Kontrolle der vertikalen Waffenproliferation (Verbesserung der Waffensysteme) als auch auf eine Kontrolle der horizontalen Proliferation (Verbreitung von Waffen) durch Wissens-, Material- und Technologietransfer.

IANUS erarbeitet eine Methodik der 'interdisziplinären Rüstungstechnikforschung', wodurch bislang verfolgte ähnliche Konzepte erweitert werden sollen. Es ist in der bisherigen IANUS-Arbeit deutlich geworden, daß für eine Abschätzung der Trends im Bereich zukünftiger Rüstungstechnologien und ihrer Verwertung eine Einbettung in allgemeinere Fragen der Entwicklung von Wissenschaft- und Technik als sozialem Prozeß nötig ist. Vorschläge zum Umgang mit dem Problem der zivil-militärischen Ambivalenz von Forschung und Entwicklung sind erforderlich, wenn der militärische Gebrauch der Wissenschaft minimiert werden soll.

"Mit der interdisziplinären Forschung an der THD ist es also nicht so weit her, wie uns manchmal glauben gemacht werden soll?"

"Hier ist es zwar besser als an vielen anderen Hochschulen, aber auch bei uns erfüllen die interdisziplinären Einrichtungen nicht viel mehr als eine Alibi-Funktion."

"So eng, wie es hier oben (unter dem Dach der Kernphysik) ist, habt ihr sicher Ambitionen auf geeignetere Arbeitsräume?"

"Natürlich. In diesem Büro mit vier Arbeitsplätzen ist es zum Beispiel nicht möglich, in Ruhe zu arbeiten, während andere sich unterhalten. Außerdem sind wir wegen der beschränkten Räumlich-

keiten über die ganze Uni zerstreut, und das ist nicht angenehm für eine Arbeitsgruppe. Andererseits können wir froh sein, daß uns überhaupt dieser Raum zur Verfügung gestellt wird. Spätestens in ein paar Jahren brauchen wir auf jeden Fall neue Räume."

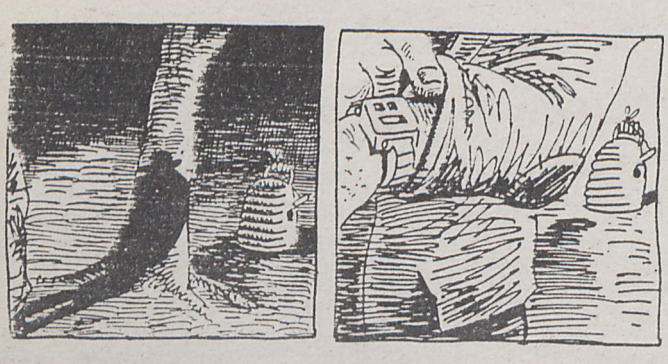
"Die Vorlesung als Medium zur Wissensvermittlung kann bei eurem Anspruch doch nur in Ausnahmefällen sinnvoll sein. Welche Lehrformen bietet ihr stattdessen an und wie können diese Veranstaltungen ins Studium integriert werden?"

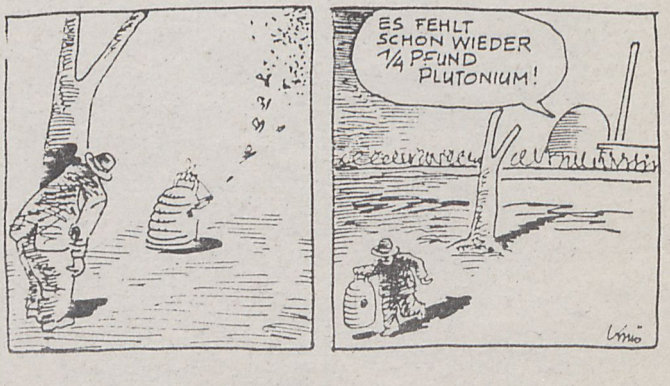
"Bei dem Andrang gestern ging es wohl nicht anders als mit einer vorlesungsähnlichen Veranstaltung. Normalerweise gibt es pro Semester neben einem Seminar mehrere Kolloquien und Workshops, dieses Semester hat es mit dem Seminar leider nicht geklappt. In den Studiengängen mit einem interdisziplinären Pflichtschein werden unsere Seminare anerkannt, ansonsten laufen die Veranstaltungen nur neben dem 'eigentlichen' Studium. Gerade hier liegt unser Problem, die Studierenden zu erreichen: das Angebot wird nicht genutzt, weil die Studienpläne randvoll sind und keine Zeit bleibt für arbeitsintensive Seminare oder Workshops, die nicht zum baldigen Ende des Studiums beitragen."

"Ihr beschäftigt euch als NaturwissenschaftlerInnen in erster Linie mit Waffentechnologie, was euch bei der gestrigen Veranstaltung einige Teilnehmer lautstark vorgeworfen haben. Überhaupt wird es häufig abgelehnt, in einer Diskussion über Frieden von Waffen zu sprechen. Wie könnt ihr eure Arbeit gegenüber solchen Angriffe ins rechte Licht rücken?"

"Wir interessieren uns vor allem für die Frühwarnung vor neuen militärischen Technologien, da diese mit eine Ursache für Kriege und die Gefährlichkeit von Kriegen sind.

Die Schwerpunkte der Arbeitsgruppe liegen im Bereich der Proliferation von Waffensystemen und der zivil-militärischen Ambivalenz von Forschung. Beide Themen haben einer große Bedeutung für angehende NaturwissenschaftlerInnen, die nicht ahnungslos für die Rüstungsindustrie arbeiten wollen. Genauso wie z.B. während eines Physikstudiums ein Gefühl für physikalische Zusammenhänge entsteht, müßte auch ein Auge für die Möglichkeiten der Nutzung von Forschungsprojekten entwickelt werden.



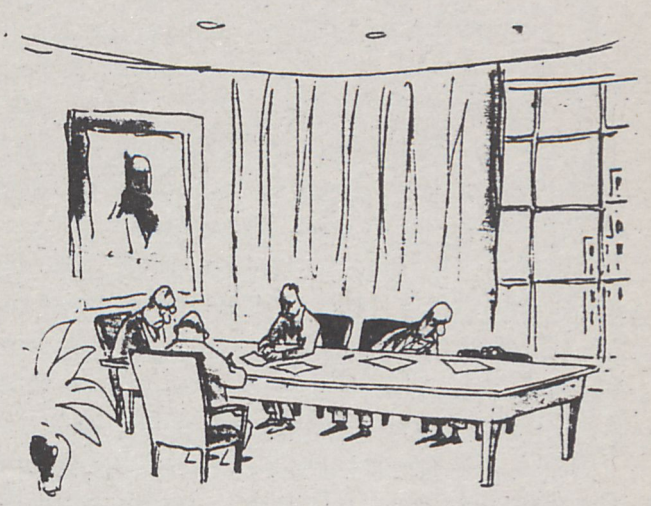


Man sagt, ein Küchenmesser könne benutzt werden, um Butter aufs Brot zu streichen, aber auch, um einen Menschen zu töten, und aus diesem Dilemma gebe es für den Forscher keinen Ausweg. Aber: wenn ich töten will, werde ich mir wohl eher ein Schwert machen und kein Küchenmesser. Unsere Arbeit hat unter anderem das Ziel, diesen Unterschied zwischen 'Schwert' und 'Küchenmesser' zu erkennen und unser Wissen und unsere Methoden zu veröffentlichen."

"Wobei die Veröffentlichung wohl nicht im nötigen Umfang stattfinden kann..."

"Solange keine eigenen Institute oder Fachbereiche für interdisziplinäre Forschung geschaffen werden, und unsere Arbeit nicht als Alternative zu fachspezifischen Veranstaltungen zugelassen ist, wird dieser Anspruch nicht zu erfüllen sein!"

(uf)



»Während Ihres Urlaubs, Zooker, wurde ein Antrag eingebracht und entschieden, fünfeinhalb Zoll von Ihren Stuhlbeinen abzusägen.«

Neue Ufer erreicht!

Zwei Semester ist es jetzt her, daß fünf mehr oder weniger erfahrene, aber unternehmungslustige Seeleute sich vornahmen, das Medienmeer der Hochschule zu durchkreuzen. Die kenternde Courage war nicht das passende Vehikel, ein neues mußte her: nach einigem Durcheinander HochDruck getauft, sollte es zweimal monatlich sein Nebelhorn erschallen lassen und dabei nicht nur für den AStA tuten.
Der erste Mann ging leider schon vor dem Stapellauf über Bord: es hatte den alten Kämpen Andi Zeller erwischt, der früher mit seiner Diplomarbeit anfangen mußte, als ihm (und uns) lieb war.
Danach blieb der Kahn sieben Ausgaben lang im Fahrwasser, bis Klaus Meyers Studienabschluß Tang in die Schraube brachte. Seine Arbeit war nur schwer auf die drei verbliebenen Schultern zu verteilen, ganz ist es uns wohl nicht gelungen (zum Glück schaute er gelegentlich bei Layoutsitzungen auf der Brücke vorbei).
Heute sind wir endlich im Zielhafen eingelaufen, die letzte Ausgabe für dieses Semester ist geschafft. Zwei der drei MatrosInnen wollen nun das Schiff verlassen und sich als Landratten neue Existenzen aufbauen: auch Monika Zickwolff und Volker Löffelmann sagen der TH ade.
Es muß also eine neue Mann- und Frauschaft her, um das Schiff sicher an den Klippen der Desinformation und am seichten Wasser vorbei zu fahren und um Schiffbruch zu vermeiden.

Wer sticht im Sommer wieder mit in See, den HochDruck zu neuen Ufern zu führen? Ab heute kann angeheuert werden!

der letzte überlebende

SCHWUL / LESBISCH na und?

Wir von **PINK & PURPLE**, der Schwulen- und Lesbengruppe an den Darmstädter Hochschulen, blicken zurück auf ein sehr aktives und ereignisreiches Jahr, dem dritten Jahr unserer Existenz, und es wird Zeit für eine Bilanzaufnahme. Also, was haben wir in den letzen 12 Monaten alles verbrochen?

Gemessen an den Ereignissen, ließ sich die erste Hälfte des Jahres recht ruhig angehen. Im Frühjahr fand die obligatorische Frühjahrs-Disco-Fete im Schloßkeller statt, womit auch schon Schluß war mit den Großereignissen.

Um so mehr solcher Großereignisse haben wir von der zweiten Hälfte des Jahres zu vermelden. Zunächst fand im September auf dem Grillplatz am Böllenfalltor unsere Grillfete statt, die regen Zuspruch auch von Seiten der heterosexuellen Mitbevölkerung erfuhr und nicht zuletzt deshalb ein solcher Erfolg war, daß wir uns mit dem Gedanken tragen, solch eine Grillfete auch im Jahr 1991 durchzuführen.

„Guten Tag. Ich hoffe, Sie sind nicht so unklug wie Ihr Nachbar, der eine Elefantenversicherung für vollkommen überflüssig hielt..."

Wir nahmen auch an der Erstsemester-Information am 25.10 mit einem eigenen Informationsstand teil, der im Foyer des Audi-Max stand. Es sei am Rande bemerkt, daß wir zu diversen anderen Anlässen gemeinsam mit der Schwulengruppe „Warmstadt" mit einem eigenen Info-Stand präsent waren.

Am 11.11., also pünktlich zu Karnevalsbeginn, stieg eine weitere Fete im Schloßkeller. die wie jedes Jahr, gut besucht war. Zu Jahresende, genauer am 4.Dezember, feierten alle Mitglieder unserer Gruppe, die kommen konnten, eine heitere-ausgelassene Weihnachtsfeier in den Räumen der Evangelischen-Studenten-Gemeinde und besiegelten das alte Jahr mit Blick auf das, was 1991 auf uns zukommt bzw. was wir in Planung haben und hiermit unseren Mitmenschen androhen.

Was haben wir nun im Einzelnen im neuen Jahr vor?

Wie bereits erwähnt, planen wir auch für das Jahr '91 eine Grillfete. Weiterhin haben wir, weil ja inzwischen fast schon traditionell, zwei Discos im Schloßkeller in petto. Dazu soll, je nach dem, was für uns machbar ist, entweder eine 3. Disco oder (aufgepaßt!) eine Theateraufführung stattfinden. Etwas ganz besonderes ist auch für 1991 geplant, nämlich eine Ausstellung zum Thema „Schwules Leben". (Ich hab's probiert, es funktioniert! – d.V.).

Die genauen Termine für die hier aufgeführten Aktivitäten werden, sobald sie feststehen, umgehend bekannt gegeben. Über regen Zulauf würden wir uns sehr freuen.

Und nicht nur über viele BesucherInnen, sondern auch über Leute, die uns unterstützen und sich in unsere Gruppe einbringen wollen, freuen wir uns. Aber auch Menschen, die Probleme mit ihrem Schwul- oder Lesbischsein haben, können sich an uns wenden.

Treffpunkt ist **jeden Dienstag um 19.00 Uhr** im alten Hauptgebäude der THD im Raum 101.

Im nächsten Jahr melden wir uns wieder

L.i.B.

Anmerkungen der Redaktion:

Es hat uns besonders gefreut, diesen Artikel abzudrucken. Denn leider mußte wieder einmal eine Minderheit für die *schmutzige Wahlpropaganda* des RCDS herhalten (siehe letztes Wahlblatt „Joker").

Hallo Lehrerstudenten an der TH Darmstadt!

Wir haben Anfang des Semesters die *„Interessengruppe Lehrerstudenten"* gegründet, die sich aus allen Fachbereichen zusammensetzt. Unser Ziel ist es, allgemeine Probleme unseres Studiums offenzulegen und zu klären. Hier gibt es allerhand zu tun, so daß wir nicht ohne Eure Mitwirkung auskommen, um eine zufriedenstellende Arbeit leisten zu können. Unsere Programmpunkte für die nächste Zeit:

- Organisation einer Orientierungsveranstaltung für Erstsemester in Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung (ZSB);
- Erstellung eines kommentierten Vorlesungsverzeichnisses für das gesellschaftswissenschaftliche Begleitstudium;
- Herausgabe einer Informationsbroschüre für Lehrerstudenten;
- Kontaktaufnahme mit dem Prüfungsamt zur besseren Information der Studenten.

Wir treffen uns montags um 18 Uhr in 2c/R 107.

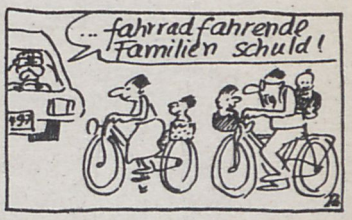
Da wir alle die gleichen Probleme haben und uns als Minderheit selbst helfen müssen, rechnen wir mit Eurer regen Teilnahme an unseren Sitzungen. Helft mit, daß die kommenden Erstsemester einen leichten Start haben und daß das Begleitstudium durchsichtiger wird.

Eure IGL

Studentische Interessen im Studentenwerk

Sicherlich hört es sich etwas merkwürdig an, daß hier über studentische Interessen in einer Institution für StudentInnen berichtet werden soll. Im Gesetz über die Studentenwerke steht doch „Die Studentenwerke sind Selbsthilfeeinrichtungen. Sie fördern die Studenten wirtschaftlich und sorgen für deren Gesundheit". Dies hört sich sehr gut an, doch was macht dieses Studentenwerk überhaupt?
Das StudentInnenwerk in Darmstadt bietet eine Rechtsberatung, eine psychotherapeutische Beratung und die BaföG-Verwaltung an. Die Mensen und Wohnheime werden vom StudentInnenwerk betrieben.
Alle wichtigen Entscheidungen werden vom Vorstand des StudentInnenwerkes getroffen. In diesem Vorstand sitzen Vertreter von ProfessorInnen, ArbeitnehmerInnen und StudentInnen an TH und FH, wobei die Gewichtung 3:2:3 ist. In der letzten Sitzung des StudentInnenparlaments wurden die beiden Vertreter der StudentInnen der TH neu gewählt:
Wir, Jens Gozian und Klaus Dapp wollen für die nächsten zwei Jahre Eure Interessen vertreten. Dazu benötigen wir Eure Hilfe! Teilt uns mit, wo Ihr Probleme mit dem StudentInnenwerk habt oder wo Ihr Verbesserungswünsche habt. Ihr könnt uns schriftlich über die Briefkästen in den Mensen oder über den AStA erreichen. Wir freuen uns, von Euch viele Anregungen zu bekommen.

i.A. Klaus Dapp



RCDS sabotiert Arbeit des Hochschulrefrats

Wenig Neues gab es in der letzten StuPa-Sitzung am 16. Januar im alten Hauptgebäude. Die wesentlichen Themen waren die Wahl der studierenden Vertreter des Studentenwerksvorstandes, der Haushalt 1991, sowie der neue Satzungsentwurf.

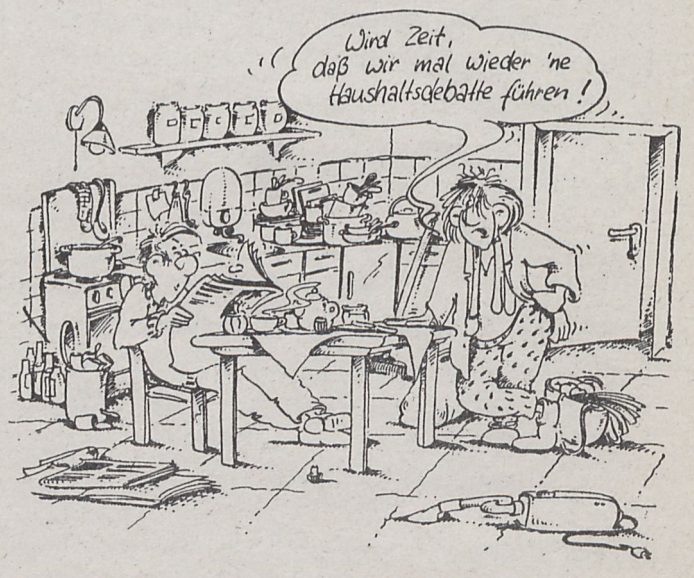
Zunächst wurden die neuen Vertreter im Studentenwerksvorstand gewählt. Diesem Gremium gehören dem neben dem Präsident der THD, dem Rektor der FHD, zwei weiteren Professoren, zwei StuWe-Bedienstete auch noch drei Studierende (2 TH, 1 FH) an. Nachdem die Amtszeit der alten Mitglieder ausgelaufen war, wurden Klaus Dapp (TAT) und Jens Gozian (LSD) als Nachfolger gewählt. Der dritte Kandidat, Claus Stölzel vom RCDS erhielt weniger Stimmen.

Im Mittelpunkt der StuPa-Sitzung stand die 1. Lesung des Haushalts 1991. Neben dem Entwurf von Finanzreferentin Gabi Harks (LSD) stand auch ein Entwurf vom RCDS zur Diskussion. Die größten Unterschiede zeigten sich bei den Personalkosten, die die Opposition drastisch senken wollte. In diesem Punkt gab es durchaus auch in anderen Reihen Zustimmung. Da in der ersten Lesung jedoch nur über die Struktur, d.h. den Aufbau des Haushaltes entschieden wird, wurde die Debatte nicht weitergeführt. Als Grundlage der nächsten Lesungen wurde mehrheitlich der AStA-Vorschlag bestimmt.

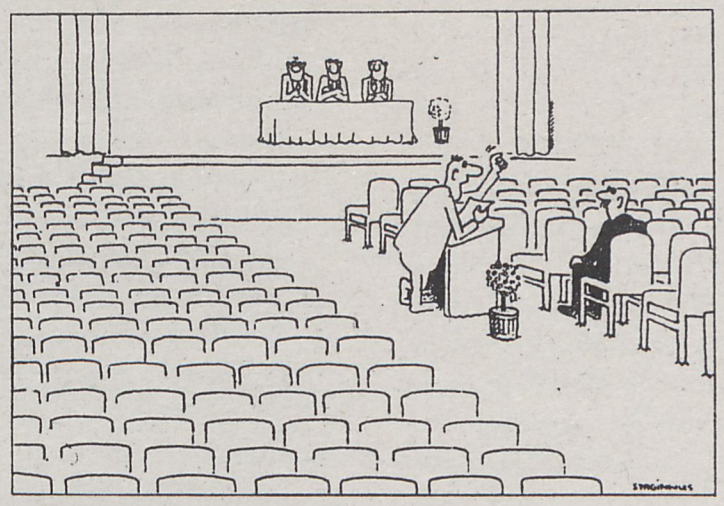
Ein trauriges Ende nahm gegen Schluß der Sitzung die mehrmonatige Überarbeitung der Satzung durch den Hochschulreferenten Frank Schorfheide (LSD). Der RCDS verhinderte in der Schlußabstimmung die erforderliche 2/3-Mehrheit, da er den Einspruch des Landesministeriums befürchtete, welches die alte Satzung schon seit vielen Jahren schikaneartig für unzulässig erklärt. Offensichtlich will der RCDS die Rolle der kleinlichen Bürohengste übernehmen, indem der die Satzung bereits im StuPa blockiert. Der unabhängige Beobachter fragt sich dabei nun wirklich, wofür wir eigentlich den spitzfindigen Ministerialrat benötigen, die AStA-Arbeit kann der RCDS genausogut sabotieren.

Was gab es sonst noch im StuPa? - Ach ja, der Rechnungsprüfungsausschuß hat nach wie vor Probleme beschlußfähig zu werden, ist aber zuversichtlich in der nächsten Sitzung ein Protokoll vorlegen zu können. Mit ähnlichen Schwierigkeiten hat aber auch das StuPa-Plenum zu kämpfen, denn es verschob zum wiederholten Mal die Wahl des Ältestenrates. Für diesen ist nämlich die Anwesenheit von mindestens 27 Parlamentariern erforderlich. Vielleicht wird es ja noch was auf der konstituierenden Sitzung des neugewählten StuPa im April oder Mai...

(vl)



Wenn die Kandidaten unter sich sind...



Sie hatten es wahrlich nicht leicht, die Veranstalter der Podiumsdiskussion zur diesjährigen StuPa-Wahl. Der erste Termin wurde vom Ausbruch des Krieges überschattet und verschoben, da viele Teilnehmer es vorzogen bei einer Friedenskundgebung auf dem Luisenplatz teilzunehmen.

Die Voraussetzungen waren also eher schlecht, ohnehin bewegt solch eine Veranstaltung nicht die Massen. So war es also nicht verwunderlich, daß am Montag (21.1.) nur ca. 40 Leutchen der Einladung des AStA-Hochschulreferates folgten. Weiterhin war bezeichnend, daß davon – nach Anfrage des Diskussionsleiters – ca. 30 selbst StuPa-Kandidat/innen waren. Man muß den schwarzen Peter wohl wieder einmal beim allgemeinen politischen Desinteresse der Studentenschaft suchen, oder warum haben viele von Euch diese Chance nicht genutzt? Und was bleibt mir, nachdem die Wahl gelaufen ist, von dieser Diskussion noch zu berichten? Ein paar amüsante Äußerungen und der dringende Aufruf an alle, die Hochschulpolitik und solche Veranstaltungen mehr zu beachten.

Zurück zum Geschehen: natürlich fiel mir (frau) sofort ein Dorn ins Auge: 5 Vertreter der Hochschulgruppen und ein Diskussionsleiter auf dem Podium, wo blieben die 16 StuPa-Kandidatinnnen? Versöhnt wurde ich dann durch manche Äußerungen, den Anfang machte der Kandidat der LSD bei seiner Vorstellung:

> *„Ich bin eigentlich schon ein Auslaufmodell..."*

Aber nicht nur die Kandidaten begeisterten, der Disskussionsleiter (von wegen unparteiisch als LSD-Kandidat!?!) stand in nichts nach:

> *„Versteht die Internationale Liste sich als Nachfolger der GAFFA?"*

Da war selbst der schlagfertige Vertreter dieser Liste im ersten Augenblick baff. Das hielt den Diskussionsleiter nicht davon ab sich noch zu steigern, als es um das an diesem Abend vielzitierte *allgemeinpolitische Mandat* ging:

> *„...student. Interessen, kann man sie fassen, kann man sie messen?"*

Immerhin war danach für Stimmung gesorgt. Zu diesem Thema gab es in der Runde noch heftige Diskussionen, ein Highlight vom Vertreter des RCDS:

> *„... studentische Interessen sind Interessen, die spezifisch Studenten angehen."*

Ah ja, so ist das also...
Aber was mich (und hoffentlich viele von Euch!) natürlich brennend interessierte:

Wie geht's weiter mit dem HochDruck?

RCDS: Die politische Darstellung des HochDrucks sei „gangbar", aber man wolle strikt auf Trennung von studentischen Themen und allgemeiner Politik achten und zu letzterem „sehr begrenzt Stellung nehmen". Auffallend war, daß der Vertreter immer Wortwendungen benutzte wie: „wenn wir eine Hochschulzeitung erstellen *müßten*"– will der RCDS etwa nicht?
Fachwerk: findet unsere Recherchen ganz gut, vermißt aber kulturpolitische Themen – na da kann der Vertreter selbst Abhilfe schaffen, er ist nämlich seit neuestem Kulturreferent im AStA. Ansonsten begrüßt er die „offene Initiative" und würde sich freuen, wenn viele von uns so weitermachen – hätte er wohl gerne...
LSD: Die Hochschulzeitung soll kein „AStA-Propagandablatt" sein – im übrigen ist der **HochDruck** *super*. Wen wundert's, der Vertreter ist ja auch Redaktionsmitglied...
JUSOS: auch sie finden das „offene Konzept" des **HochDrucks** gut und möchten es weiter unterstüzten. Insbesondere – mit Blick auf den RCDS – wollen sie nicht nur Themen aufgreifen, die von *spezifischem* studentischen Interesse sind...
Internationale Liste: konnte sich leider dazu nicht mehr äußern, da die Diskussion um das allgemeinpolitische Mandat sich immer mehr ausdehnte.

Monika Zickwolff

Grandioser Wahlerfolg: 74.06% für „OUSO-RAUS-FLACHWERK"-Partei der Nichtwähler

StuPa: Überwaltigender Erfolg der neuen Gruppe FACHWERK, auf Anhieb 32 %. Konnten die meisten GAFFA- und ÖDS-Stimmen auf sich ziehen. JUSOS legten einen Sitz zu. Damit absolute Mehrheit für JUSOS und FACHWERK. INTERNATIONALE LISTE erhält 3 Sitze. Verlierer der Wahl: RCDS (-1 Sitz) und LSD (-3 Sitze).

Konvent: JUSOS stärkste Gruppe.
RCDS hält 5 Sitze.
ÖDS überholt LSD.

StuPa-Ergebnisse:				
	Stimmen	Prozent	Sitze	89/90
FACHWERK	1353	32,15 %	13	–
INTERNAT.LISTE	340	8,08 %	3	–
JUSOS & UNABH.	830	19,72 %	8	7
UDS	276	6,56 %	2	2
LSD	538	12,78 %	5	8
RCDS & UNABH.	872	20,72 %	9	10
				GAFFA 7
				ÖDS 4
				RÖDÖ 2

Konvent-Ergebnisse:			
	Stimmen	Prozent	Sitze
RCDS & Unabh.	996	24.36 %	5
INTERNAT.LISTE	417	10,20 %	2
LSD	632	15,46 %	3
ÖDS	680	16,63 %	3
UDS	357	8,73 %	2
JUSOS & UNABH.	1007	24,63 %	5

Nachlese...

Nun sind sie also vorbei die Wahlen. Vorbei die Bundestagswahl, vorbei die Landtagswahl, vorbei die Hochschulwahl. Und natürlich auch zur letzteren darf ein Kommentar unsererseits nicht fehlen. Zwecks dazu suchten wir ein Redaktionsmitglied aus, das – zumindest an der StuPa-wahl – nicht direkt beteiligt war. Mit spitzer Feder, erwartungsfroh der Ergebnisse die da kommen werden, machte sie sich ans Werk:

Man/Frau mag dem HochDruck vielleicht in manchen Artikeln zu wenig oder zu ungenaue Recherchen vorwerfen. Aber was die „professionell" arbeitende **TH Pressestelle** von sich gibt, ließ einer Insiderin wie mir die Haare zu Berge stehen. Selbst bei gründlicher Erforschung meiner entlegensten grauen Zellen war es mir nicht möglich eine derartige Verbindung zwischen den beiden letzten Wahlen (Landtag und Hochschule) herzustellen: Frankfurter Rundschau, 25.1.91:

— —

Studenten der TH wählten „hessisch"

DARMSTADT. Die Studenten an der Technischen Hochschule Darmstadt (THD) haben sich bei der Wahl zum Studentenparlament „hessisch" entschieden. Denn ähnlich dem Ergebnis der Landtagswahl verloren die konservativ-liberalen Gruppierungen ihre knappe Mehrheit und stellen jetzt sogenannte Linke und Alternative rein rechnerisch die Mehrheit. Nach Auskunft der TH-Pressestelle vom Freitag haben sich diesmal von den insgesamt knapp 18000 Studenten nur 25,9 Prozent (Vorjahr: 29,4) an der jährlich stattfindenden Wahl beteiligt.

Die Verteilung der 40 Mandate im einzelnen: RCDS 9 (Vorjahr: 10), Jusos 8 (7), Unabhängige Darmstädter Studenten 2 (2), Liberale Studenten Darmstadt 5 (8) Sitze. Auf die neue Liste „Fachwerk" — einer Mischung aus Grünen, Frauen, Ausländern und gewissermaßen rein fachpolitisch orientierten Studenten — seien 13, auf die ebenfalls neue „Internationale Liste" — Schwerpunkt: Dritte Welt und Ausländer — drei Mandate entfallen. ko

Bei einer solchen über einen Kamm geschorenen und pauschalisierten Bewertung mancher Koalitionen kann einem schon das letzte Mensa-Essen im Magen rumoren. Was z.B. die JUSOS zu ihrer Einordnung in die angeblich „konservativ-liberale Regierung" (sprich derzeitige AStA-Zusammensetzung) sagen?

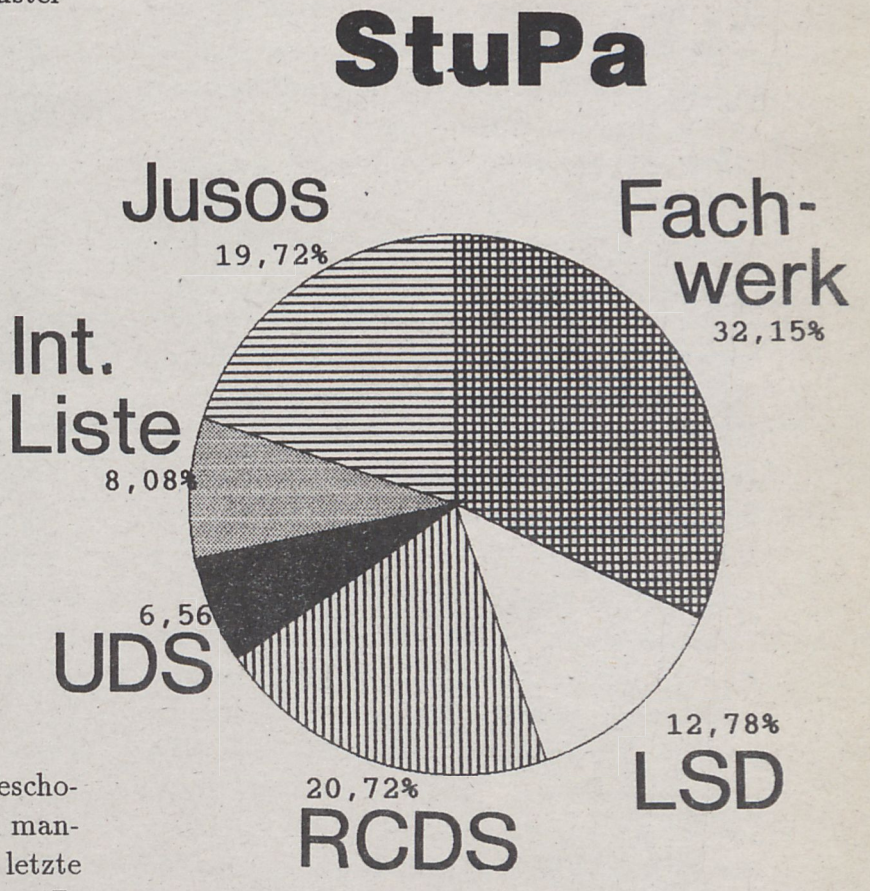
Und wußte eigentlich das Fachwerk, daß es aus „gewissermaßen rein fachpolitisch orientierten Studenten" besteht? Was ist eigentlich *fachpolitisch*?

Und die, woher auch immer geschlußfolgerte Pauschalisierung der INTERNATIONALEN LISTE = Dritte Welt und Ausländer, wird dieser sicher nicht gefallen.

Doch zurück zu einer hoffentlich differenzierteren Betrachtung der StuPa-Wahlen. Und da stellt sich die große Frage:

Was vertritt diese StuPa noch?

25,94 % der Studierenden haben nur gewählt, Tendenz abnehmend.



Da muß man sich fragen, liegt das an einer mangelhaften AStA-Politik, an einem uninteressanten Kindergarten, genannt StuPa, an inhaltslosen oder/und inaktiven Hochschulgruppen, an allgemeinem Desinteresse für Politik, an allgemeiner Parteiverdrossenheit, an der Hektik und dem Streß des Studiums, an dem wachsenden Ehrgeiz der Studierenden oder letztlich an den dominierdenden Themen des Golfkrieges, der alles andere nichtig und klein erscheinen läßt?

In gewisser Weise spielt wohl jeder Punkt eine Rolle, so hat z.B. das Herausheben der Parteiunabhägigkeit und der politischen Unabhängigkeit der Gruppe FACHWERK eine Menge Stimmen eingebracht. Anscheinend kann man mit Nichtfestlegen, weder links noch rechts, nicht parteiabhängig und schon gar nicht ideologisch wenigstens die Stimmen der Wählerinnen und Wähler auf sich ziehen. So betonten fast alle Hochschulgruppen einer dieser Punkte (siehe HochDruck Nr. 9), was früher durchaus nicht so war. Aber dieses Abschotten gegenüber jeglicher (Partei-)Politik konnte die Nichtwähler/innen anscheinend nicht überzeugen.

Für ein so großes Desinteresse sind wohl auch gruppenunabhängige Tatsachen verantwortlich. Denn nicht nur die Wahlen werden von den meisten Studierenden nicht wahrgenommen, es ist die gesamte Hochschulpolitik, die Selbstverwaltung, der AStA und das StuPa, die niemanden vom Hocker reißen. So haben sich manche Hochschulgruppen mangels Nachwuchs aufgelöst oder fahren auf Sparflamme. Auch der bestehende AStA arbeitet mit einem Minimum an Leuten und einem Maximum an Arbeitseinsatz.

Immer weniger von uns sind bereit sich zu engagieren, Zeit für Hochschulpolitik zu investieren, Verantwortung und die Interessen der Studierenden wahrzunehmen. Das i-Tüpfelchen war dann denn die Initiative gegen schwachsinnigen Wahlkampf bzw. die FLACHWERK-OUSO-RAUS- Partei der Nichtwähler.

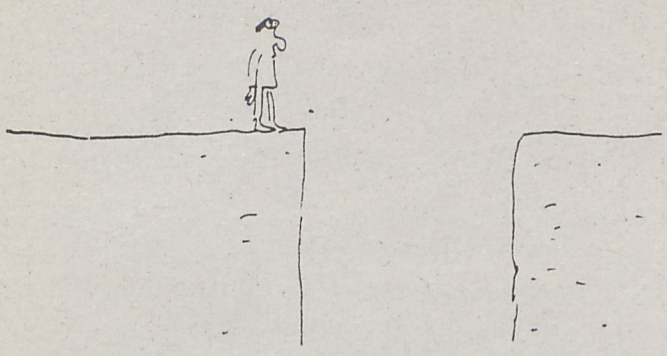
Bleibt uns eine kurze Analyse des Wahlverhaltens derer, die noch Zeit zum Wählen finden. Und die sind anscheinend froh um jede neue Gruppierung, die ernsthaft versucht, den AStA zu stellen und sich für die studentischen Interessen einsetzen will. Dabei will Mann/Frau sich am besten nicht zu sehr nach links oder rechts orientieren, die Mitte tut gut. Aber ohne Wahlkampf bekommt auch die Mitte keine Stimmen, wie die LSD schmerzlich erfahren mußte. Hier konnte das FACHWERK durch sein Engagement reichlich absahnen.

Ob auf einer Links-Welle schwimmend die JUSOS zugelegt haben, oder ob eine gute AStA Arbeit der Grund war ist reine Spekulation. Denn der LSD wurde die Arbeit im Finanz- und Inforeferat anscheinend nicht angerechnet – was die ÖDS wohl für einen Bonus durch Info-, Öko- und Hochschulreferat erhalten hätte? Und den Verlust des RCDS kann man wohl auch nicht als „Linksruck" bezeichnen, da sind wohl eher fehlende Inhalte ausschlaggebend...

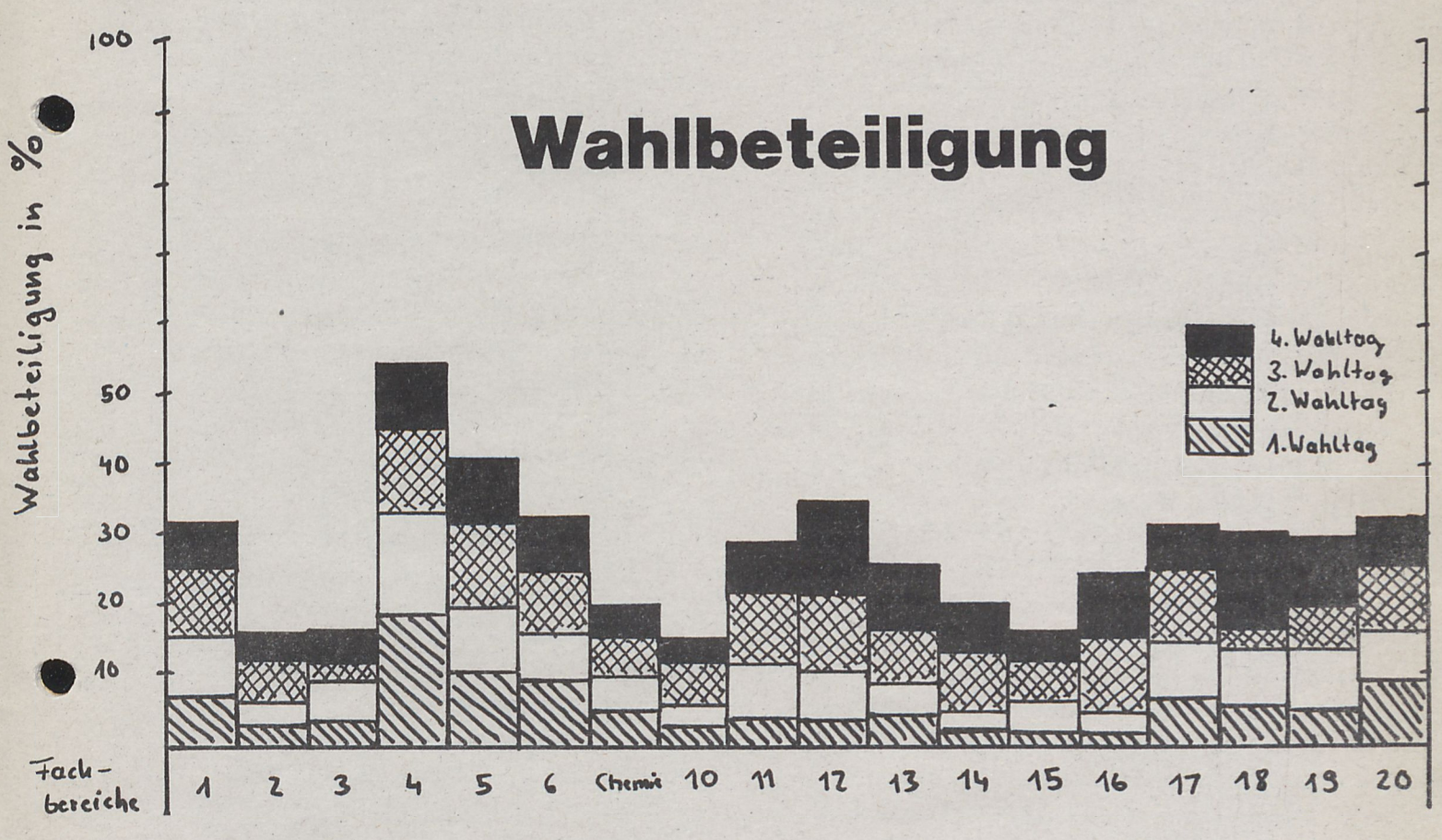
Fazit: FACHWERK und JUSOS haben die absolute Mehrheit und werden wohl zusammen einen AStA stellen, denn das FACHWERK arbeitet schon jetzt mit den JUSOS im AStA zusammen (Info- und Kulturreferat). Ob allerdings die Personaldecke aus zwei Gruppierungen für den AStA ausreicht ist fraglich. Zumal es dem AStA nicht schaden würde von weiteren Gruppen mitgetragen zu werden, um das Konzept der „Offenheit" auch weiterhin zu gewährleisten bzw. auszubauen.

Was übrigens den HochDruck angeht, so hat er gute Chancen zu überleben. Wir erkundigten uns nämlich vor der Wahl, was die Gruppierungen mit diesem Organ machen wollen (siehe Artikel „Wenn die Kandidaten unter sich sind...").

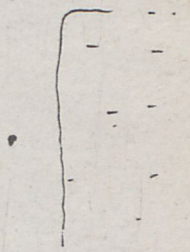
Monika Zickwolff



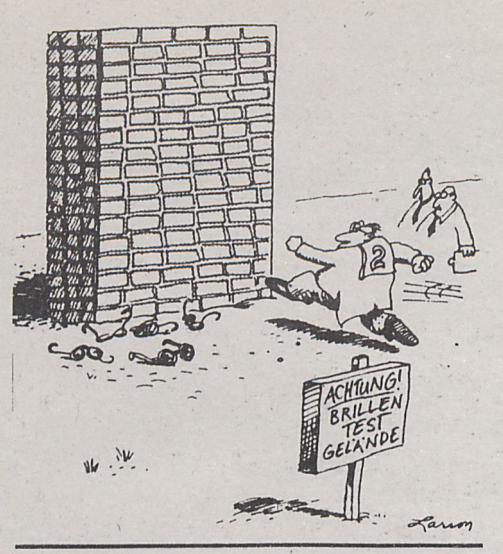
mir stand eine existenzielle Entscheidung bevor...



...ich fand eine völlig undramatische Lösung



Wahlbeteiligung	
1990/91	**25,94 %**
1989/90	29,35 %
1988/89	31,60 %



Es sitzen im Konvent:

RCDS & Unabhängige	
Erik Zindel	Fb 16
Claus Stölzel	5
Klaus Debes	18
Mathias Burbach	20
Matthias Klaes	1
INTERNATIONALE LISTE	
Jens Weber	5
Madgid Matboo-Saleh	14
LSD	
Frank Schorfheide	1
Sabine Weber	15
Jens Gonzian	1
ÖDS	
Uli Franke	5
Holger Dexel	5
Arne Steffen	15
UDS	
Richard Jordan	19
Jochen Weiss	20
Unabhägige und JUSOS	
Klaus Garms	4
Frank Vogt	4
Wiebke Schindel	2
Rolf Langsdorf	4
Selim Yargucu	1

FRAUEN	StuPa	Konvent
Kandidatinnen	16	5
in %	12,8 %	8,47 %
Abgeordnete	7	2
in %	17,5 %	10 %

Es sitzen im StuPa:

FACHWERK	
Reiner Matthes	Fb 2
Heiner Kelle	4
Holger Dexel	5
Verena Bauer	13/14
Rezzan Tamara Krutschau	16
Harald Nuding	18
Harald Hellweg-Mahrt	4
Uli Franke	5
Volker Blees	13
Adam Both	16
Carsten Tibke	4
Ralf Nicolaus	5
Andreas Lauth	4
INTERNATIONALE LISTE	
Jennifer Krumbholz	2
Bassel El-Nagi	17
Mehran Saberi	17
Unabhängige und JUSOS	
Oliver Weißbach	2
Christl Winter	15
Selim Yargucu	1
Ralf Höllmann	1
Rolf Langsdorf	4
Klaus Jordan	16
Markus Mau	1
Wiebke Schindel	2
UDS	
Jochen Weiss	20
Alexander Broj	20
LSD	
Christoph Weimer	7
Gabriele Harks	1
Berthold Schulze-Dieckhoff	1
Frank Schorfheide	1
Stefan Bleeck	5
RCDS & Unabhängige	
Mathias Burbach	20
Holger Nawrath	5
Christine Müller-Baltes	3
Claus Stölzel	5
Matthias Klaes	1
Stefan Kübel	16
Patrick Liedtke	18
Klaus Debes	18
Matthias Boxberger	1

‚KULTUR' ...[1]

(i) ‚Ein Lebewesen verspürt Hunger. Es ißt, frißt, nimmt Nahrung zu sich etc. Es findet mühelos alles vor, was es braucht ...'

(ii) Ein ‚Mensch' verspürt Hunger. Er ißt. Eine schier nicht endenwollende ‚Anthropologie', die beschriebe, WAS und WIE hier ‚Mensch' sei ...

(iii) Der Begriff ‚Mensch' scheint nur sinnvoll in jenem Zusammenhang, der ‚Gesellschaft' genannt wird. ‚Mensch-Sein' findet in ‚Gesellschaft' statt (oder garnicht).

(iv) Zwischen jenem Wesen (der 1. These) im ‚Para-Dies' und heutigen ‚Menschen' liegen ‚Welten', die unüberbrückbarer sind, als ‚Zeit' es je sein könnte...

(v) Die ‚Verfeinerung' (Kultur?) dessen, was jenes Wesen mühelos unmittelbar vollzieht, hat heute ‚Gestalten' angenommen, die kaum ‚wahr-genommen' werden. Anstelle der je eigenen unmittelbaren ‚Bedürfnisbefriedigung' scheint die ‚Gesellschaft' (als ‚Quasi-Individuum') getreten zu sein.
(, ‚Geld' kann ich nicht essen' ...)

(vi) Wer heute von ‚Kultur' spricht, meint ‚Kunst', ‚Literatur', ‚Musik', ‚Freizeitgestaltung' ... Also jene ‚Phänomene', die AUCH ‚Kultur' ausdrücken, aber eben nur den (scheinbar?) offensichtlichen Teil. Selbst ‚Sprache' (als ‚Trägerin' von ‚Kultur'?) verschleiert mehr, als sie ‚zeigt'.

(vii) Wer heute von ‚Kultur' spricht, meint meist ausschließlich ‚rezeptive' Formen von ‚Kultur'. ‚Inseln der Seligen', geschaffen von Einzelnen in ihrer ‚Freizeit' (‚frei' wovon?), werden gehätschelt, jedoch als ‚nicht realisierbar' für die ‚Gemeinschaft' angesehen (und ‚implizit': als nicht ‚erstrebenswert', weil die ‚Normen und Werte' DIESER ‚Gesellschaft' aufhebend)
(UND: ‚zurück zur Natur' geht eh' nicht mehr; ging schon zur Zeit der ‚alten' Griechen nicht mehr ... ‚mensch' mache sich klar, weshalb nicht ...)

(viii) Die ‚Kultur' einer Gemeinschaft (Hochschule) im heute praktizierten Sinne weist (notwendig?) andere Merkmale auf, als ‚Kultur' im Sinne EinzelneR. (Trivial? Wieso? Wo?)

a) Es wird Einzelnen NICHT der ‚Rahmen' gegeben UND es werden NICHT ‚Methoden' praktiziert, der/die die Möglichkeit des je ‚eigenen, wissenschaftlichen Handelns' konstituieren und katalysieren, SONDERN es wird ‚Wissenschaft' PRÄSENTIERT, die SO (notwendig?) nur rezipiert und reproduziert werden kann.

b) Selbst die implizit vorhandene Möglichkeit für Einzelne, NICHT vorgegebenen ‚Mustern' zu folgen, kann ‚faktisch' NICHT genutzt werden. (wieder ‚Freiheit', nur: ‚frei' wovon?)

(ix) Der Versuch von Studentinnen und Studenten, hier Einfluß auf ‚Kultur' zu nehmen, variiert allenfalls die Veranstaltungen der ‚Kulturgesellschaft', wenn er sich im Rahmen von ‚Freizeitgestaltungsprogrammen' rezeptiver ‚Natur' hält. Und NICHT jene Phänomene von ‚Kultur' befragt, die gezielt oder nachlässig verschwiegen werden, wenn von ‚Kultur' geredet wird.

⋮

(x) Weshalb so ‚abstrakt'? So ‚rätselhaft'? (Jaa, weshalb ...?)

(xii) Machte ich ‚es' anders, als jene ‚Kritisierten', gäbe ich ‚Antworten'?

(xiii) Ich versuche, ‚Kultur' SO zu thematisieren, wie es nicht üblich ist. Dies ‚ist' ein ‚Anfang' ...

harald hellweg-mahrt

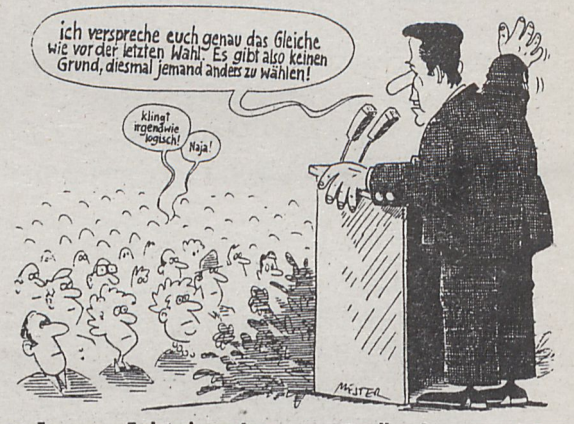
[1] ‚Apostrophe' hier und an (zahlreichen?) anderen Stellen sollen zeigen, daß ich NICHT in die übliche, vielleicht vertraute ‚Lesart' einstimme ... Mal ironisiere ich, mal nehme ich mir nicht den ‚Raum', zu definieren ...

War was?

Heute weiß vermutlich kaum noch jemand, daß am 20. Januar in Hessen ein neuer Landtag gewählt wurde. Selbst am Wahltag war dieses Ereignis lediglich für 70% der Wahlberechtigten wichtig genug, um daran teilzunehmen. Vielleicht ist der Hinweis, daß gerade der Golf-Krieg die Belanglosigkeit landespolitischer Plänkeleien zeigt, richtig, aber eine solche Indifferenz ist trotzdem erschreckend. Möglicherweise fehlten aber auch den angetretenen Listen genügend Reibungspunkte, so daß es einem Großteil der Bevölkerung offensichtlich egal war, wer ihn regiert.

Die Wahl selbst bringt den Hessen - sehr wahrscheinlich - eine neue Landesregierung. Dabei ist es völlig übertrieben, von einer erneuten Richtungsänderung in Hessen zu sprechen. Vor vier Jahren gelang der CDU/FDP-Koalition der Regierungswechsel nur durch den hauchdünnen Vorsprung von 1600 Stimmen. Insofern ist es nur ausgleichende Gerechtigkeit, wenn ihr diesmal 5000 Stimmen fehlten.

Sicherlich richtig ist die Feststellung, daß das Wahlergebnis durch welt- und bundespolitische Aspekte massiv beeinflußt wurde. Insbesondere der Eintritt der Alliierten in den Golf-Krieg vier Tage vor dem Wahltermin brachte Wählerverschiebungen von FDP zur CDU und von der SPD zu den Grünen. Verschiebungen zwischen Koalition und Opposition haben sich dagegen die Waage gehalten. Problematischer war dagegen das dumm-dreiste Auftreten Bonner Spitzenpolitiker, die der Bevölkerung zu erklären versuchten, daß sie durch eine "Abgaben"-Erhöhung ihr Wahlversprechen (keine "Steuer"-Erhöhung) nicht gebrochen hätten. Dafür wird wohl noch nicht mal ein positivistisch denkender Jurist Verständnis haben.



Landespolitische Gründe für einen Regierungswechsel gab es kaum. Die CDU/FDP-Koalition hatte sogar eine Reihe positiver "Wenden" bewirkt. Dazu gehört u.a. die Abschaffung der Studiengebühren, mit denen früher SPD-Regierungen alle Studierenden in hohen Semestern geschröpft hatten. Umgekehrt hatte die rot-grüne Opposition keineswegs einen dermaßen konstruktiven Beitrag geleistet, daß ihr Wahlerfolg selbstverständlich gewesen wäre.

Bei der CDU setzte dieses Wahlergebnis den Trend fort, den sie vor ungefähr einem Jahr durch die DDR-Wahlen unterbrochen hatte: eine jahrelang andauernde Serie von Wahlniederlagen. Nachdem dem Einheitstaumel immer mehr die (erwartete) Ernüchterung folgt, wird es die CDU vermutlich wieder schwerer haben. Letztlich hängt ihr Überleben davon ab, ob der Bundesregierung irgendwann ein Rezept zur Bewältigung der drängenden Probleme einfällt. Allein mit "Postenverteilen" an verdiente Partei-Mitglieder ist es nicht getan.

Kommentar zur Hessenwahl

Die SPD hat am 20.Januar wohl kaum von der Popularität ihres Spitzenkandidaten (wie hieß' der gleich?) gelebt, sondern eher von der christ(?)-demokratischen Schwäche. Aus diesem Grund kann zu ihr kaum etwas gesagt werden.

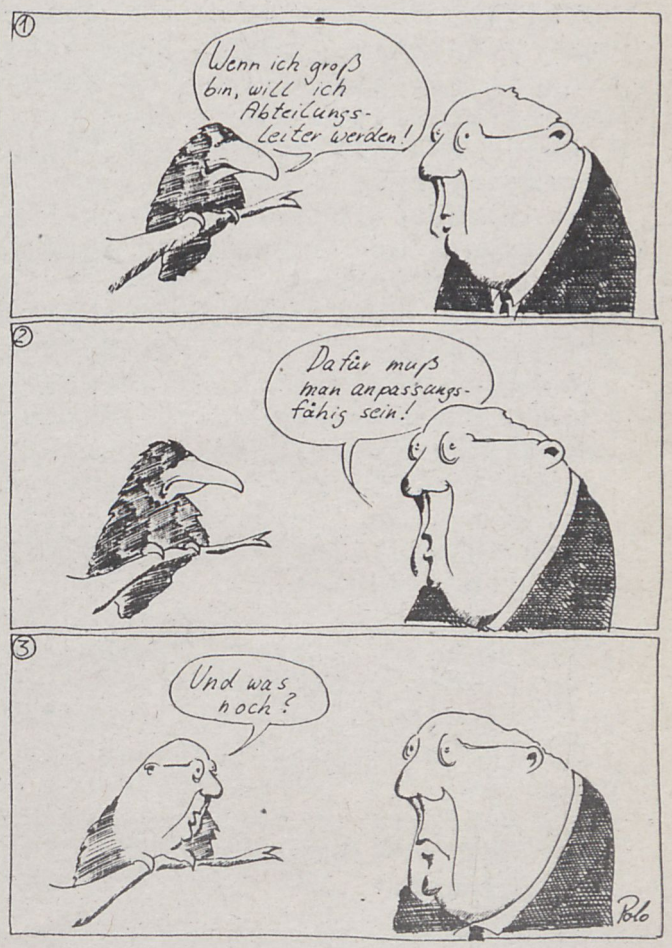
Der vergleichsweise geringe Verlust von nur 0,6% bei den Grünen ist als voller Wahlerfolg zu bewerten. Die Bundesgrünen haben von den Hessen den Weg gewiesen bekommen, auf dem sie vielleicht wieder erfolgreich sein können. Die hessischen Grünen - von Realos dominiert - haben sich zwar in ihrer ersten Regierungszeit zumeist um die Beantwortung schwieriger Probleme gedrückt, aber sie sehen wenigstens in der Übernahme von Verantwortung eine Chance zur Gestaltung der Zukunft. Wenn sie diesmal erfolgreicher vorgehen, dann wird ihr Beispiel für die Bundes-Grünen Modell stehen.

Besonders bitter war der Wahlausgang hingegen für die FDP. Nachdem sie bei der Bundestagswahl noch fast 11% hatte, sackte sie nun wieder auf 7,4% ab. Dazu haben sicher nicht nur die genannten Koalitionsrangeleien in Bonn und die Farblosigkeit der hessischen Liberalen beigetragen, sondern auch das zuletzt übertriebene Hervorheben des (ausgezeichneten) Außenministers. Damit ist sie strategisch ziemlich stark in die Nähe des "Kanzlerwahlvereins" gekommen. Ohne "Genscher"-Bonus kommen die Liberalen offensichtlich in große Schwierigkeiten.

Kommt denn nun das rot-grüne Chaos? - Wohl kaum. Bereits in den ersten 40 Jahren unter SPD-geführten Regierungen ist Hessen - allen Unkenrufen zum Trotz - wirtschaftlich an dritte Stelle in Deutschland aufgerückt. Daran ändern politische Machtwechsel sicher nichts, egal ob sie auf rot-grünen oder schwarz-gelben Mehrheiten basieren. Ob auf der anderen Seite Fortschritte beim Umweltschutz erwartet werden können? Wir werden sehen...Jetzt sind erstmal die neuen Regierungspartner am Zug - sie haben die Chance Zeichen zu setzen.

PS: Es gab übrigens auch noch zwei Volksabstimmungen, wie wohl kaum jemand wußte. Ich weigere mich jedoch - u.a. aus diesem Grund - das Ergebnis zu kommentieren.

(vl)



klang-skulpturen

Raum +

Ton +

Zeit

Christoph Nees & Gäste

Konzertreihe des Astas in Zusammenarbeit mit dem Multikultur-Büro e.V.

CHRISTIAN HOFMANN

Wer den Gewölberaum hinter dem Köhlersaal nur als kahle Halle kennt, der hat noch nicht die Veranstaltung RAUM+TON+ZEIT mit dem Tonkünstler Christoph Nees besucht. Der scheinbar leere Raum bekommt eine neue, faszinierende Dimension, improvisatorisch wird mit der extremen Nachhallzeit des Raumes experimentiert.

Dem Zuhörer entstehen Kangbilder, die durch das vielfältige Echo hervorgerufen werden.

Christoph Nees setzt sich mit seinem Saxophon mit diesem Hall auseinander. Mal entsteht leises Flüstern, dann wieder kräftige Tonkaskaden, die noch lange in den Gängen des alten Hauptgebaudes widerhallen. Der Zuhörer sitzt inmitten diese Klangwelt, und kann die Töne förmlich erfühlen.

Dieses Erfühlen und Erfahren ist es auch, was diese Veranstaltung prägt. Die Musik ist nicht einfach zu konsumeren, sie will erarbeitet und erlebt werden. Hat man den Zugang zu den "Klangbildern" gefunden, eröffnen sich neue Klangräume, aus den "Bildern" werden "Klangskulpturen".

Die Veranstaltung Christoph Nees & Gäste findet jeweils am ersten Dienstag jeden Monats um 22.00 Uhr statt. Christoph Nees bringt mit neuen Gästen immer wieder einen anderen Aspekt, eine andere Richtung in die Reihe ein. So war beispielsweise die Veranstaltung mit dem Bamberger Schlagzeuger Peter Weckauf-Stieler mehr von perkussorischen Elementen geprägt.

Der Abend mit der Konzertsängerin Ruth Maria Hauenstein lebte von der Auseinandersetzung zwischen Stim bzw. Gesang und dem Klang des Saxophons.

In der kommenden Veranstaltung am 05.02.91 tritt als Gast Norbert Grossmann auf. Er bereichert mit seinem Synthesizer die Reihe um eine weitere Klangentwicklung.

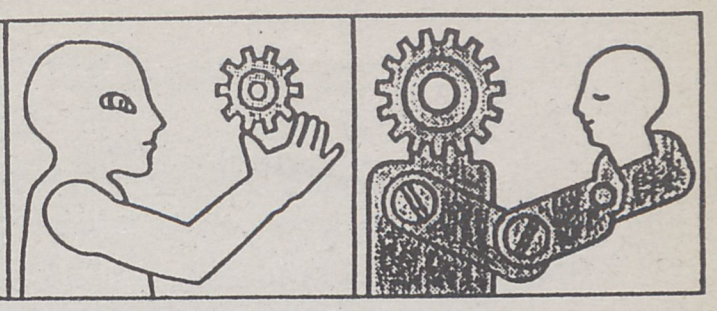
Die Musiker setzen sich sowohl einzeln als auch miteinander mit der besonderen Akustik des Raumes auseinander.

Nächste Veranstaltungstermine:

Di 5.2.91 22.00 Uhr
Norbert Grossmann (Synth.)

Di 5.3.91 22.00 Uhr
Otfried Rautenbach (Filprojekt)

TREFF ANGEPASSTE TECHNOLOGIE e.V.
c/o ASTA THD
Hochschulstr. 1
6100 Darmstadt
TAT



Arbeitsgruppe Abfallvermeidung

In den letzten Jahren war immer wieder die Rede von Müllnotständen und den Folgen der Müllbeseitigung. Gerade in Darmstadt wurde das Thema Müll besonders brenzlig als die Müllverbrennungsanlage abbrannte. Diese soll in diesem Jahr wieder in Betrieb genommen werden. Die Müllverbrennung nennt sich dann „thermische Verwertung" oder „Energierecycling", die Probleme bleiben dieselben. Auch die andereren „Beseitigungsverfahren" wie Deponierung, Verschwelung, Kompostierung von Hausmüll usw. sind mit teilweise erheblichen Gefahren für Mensch und Umwelt verbunden.
Es stellt sich die Frage, wie den Müllproblemen beizukommen ist. Die meisten Konzepte laufen auf die Weiterentwicklung der „Beseitigungtechniken" hinaus. Wir wollen dagegen in einer Arbeitsgruppe Möglichkeiten und Konzepte zur Abfallvermeidung erarbeiten. Folgende Fragestellungen könnten erarbeitet werden:

- Wie lassen sich quanitative und qualitative Müllvermeidung verbinden ?
- Welche Müllvermeidungskonzepte stehen bereits zur Verfügung ?
- Woran scheitern Konzepte zur Müllvermeidung ?
- Welche soziale Folgen sind durch Müllvermeidungskonzepte zu erwarten ? (z.B. Arbeitsplätze)
- Welche Produktgruppen eignen sich besonders für Müllvermeidungskonzepte ?

Wir stellen uns diese Arbeitsgruppe dabei nicht als „Müllkaffeekränzchen" vor, sondern eher als ein alternatives Seminar, bei dem die TeilnehmerInnen die Problematiken selbst erarbeiten, ohne dafür ein Fachstudium zu benötigen. Wir wollen mit diesem Aufruf neben StudentInnen von TH und FH auch alle anderen Interessierten ansprechen.
Ein Ziel dieser Arbeitgruppe soll das Erstellen einer Ausstellung zur Abfallvermeidung sein. Weitere Einzelheiten sollen bei einem ersten Treffen geklärt werden:

Dienstag, 12.2.1991, um 19.00 Uhr im AStA der TH (Raum 11/50) Hochschulstraße 1

Wir würden uns freuen, wenn sich viele Interessierte an unserer neuen Arbeitsgruppe beteiligen würden.

Treff Angepaßte Technologie

Das aktuelle Bildungs-Angebot an der TH:

Frauen gegen Gen- und Reprodutktionstechnologien Darmstadt. Unterstützt von:
AStA Frauenreferate FH und TH, Stiftung „Die Mitarbeit"
Veranstaltungsreihe: **„Die Gene sind es nicht"**

7.2.91, 20 Uhr
Schloß, Saal 36

„Neue Ethik" - Eugenik im neuen Gewande
Das Lebensrecht eines Menschen ist nicht diskutierbar!
Referentin: Theresia Degener

Aus der **TAT**-Vortragsreihe **„Technik für Menschen"**

6.2.91, 19.00 Uhr
Raum 11/23

„Einfache Maßnahmen zum ökologischen Stadtumbau"
Prof. Barbara Mayer, Fb Sozial- und Kulturwissenschaften der FH Darmstadt

---

IANUS (Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft Technik und Sicherheitspolitik)
Kontakt: Institut für Kernphysik, Tel.: 16-3016

7.2.91, 10.30 Uhr
(Ort noch offen)

IANUS-KOLLOQUIUM: „Ambivalenz der Gentechnologie"
Gast: Christa Knorr (Wissenschaftsladen Tübingen)

Ringvorlesung **„Luft und Klima"** aus der Reihe „Einführung in die Umweltwissenschaften"

7.2.91, 18.10 Uhr
Raum 47/053

PODIUMSDISKUSSION
mit den Referenten

Mittwochabend-Vorträge WS 90/91 des Fachbereichs für Architektur

6.2.91, 18 Uhr
Architekturgeb.
großer Hörsaal

„Raum und Mobilität,
was hat der Stadtraum mit Verkehr zu tun?"
Bernhard Winkler, Starnberg

Städtebauliches Colloquium an der THD, WS 90/91
7.2.91, ab 14.30 - 18.00 Uhr im Architekturgeb. Saal 93

„Rhein-Main: Entwurf für eine Europäische Region des urbanen Ausgleichs"
mit einer Einführung von Thomas Sieverts und Peter Lieser

Das Parkhaus – der neueste Stand

Bevor wieder einmal die entscheidenden Sachen in den Semesterferien stattfinden, wollen wir Euch über den neuesten Stand informieren: Das 10-Millionen-Projekt kommt langsam in die Endphase, bald werden teure Karossen auf den noch teureren Parkplätzen stehen – wer fährt schon ein Auto, das 70.000 DM kostet?

Auch die TH Verwaltung, in letzter Zeit sichtlich bemüht auch die Schadstoffbelastungen durch das Parkhaus zu berücksichtigen, wird die Inbetriebnahme nicht verhindern können. Angespornt durch heftigen Protest von Prof. Lauterborn (Fb 5), der auf die enorme Belastung der ‚Mathebaubewohner' hinwies (wir berichteten), forderte die TH Verwaltung vor der Inbetriebnahme ein Gutachten an, das die Belastungen berücksichtigt. Das zuständige Finanzministerium verweigerte jedoch die Kosten für ein solches Gutachten und auch das Staatsbauamt sperrte sich dagegen, das Gutachten aus dem Hochschultopf für Bauunterhaltungsmaßnahmen zu bezahlen. Weiterhin untersagte das Wissenschaftsministerium der Hochschule, das Gutachten mit anderen Mitteln zu finanzieren.

So wird die Hochschule **Ende Februar / Anfang März** das Parkhaus in Betrieb nehmen. Erst dann wird sie für das Parkhaus überhaupt zuständig und erst dann ist es ihr gestattet, bei Feststellung einer Schadstoffbelastung ein Gutachten erstellen zu lassen. Die TH Verwaltung wird sich also demnächst damit beschäftigen, die Schadstoffe zu messen.

Sieht man jetzt die Anstrengungen der Hochschule, die Auswirkungen des Parkhauses zu berücksichtigen, muß man sich wirklich fragen, warum diese Engagement erst so spät kommt. Warum hat die TH sich nicht generell gegen dieses Projekt gewehrt und statt dessen ein Wohnheim gebaut? (mz)

Die elf Bauprojekte ... oder was von ihnen übrigblieb

In der THD Intern vom April '90 wurden voller Optimismus elf Bauprojekte angekündigt, die zu einer Aufstockung der bestehenden 2000 Wohnheimplätze um weitere 1100 führen sollten. In mehreren Gesprächen mit Studentenwerk, Hochschule und Stadt Darmstadt versuchte ich mir einen Überblick über das bisher Erreichte zu verschaffen. Lest nun selbst die ernüchternde Zwischenbilanz:

1.Poststraße

Erfolgsmeldung: Bau läuft

Plätze: 117

2. Kasinostraße/Bismarckstraße

Katastrophenmeldung: Der private Bauherr hat sich entschieden, auf den Papierkrieg in Wiesbaden zu verzichten und auf eigene Rechnung ein Mietshaus zu bauen.

Bemerkenswerterweise hatte er sogar 45000 (statt der üblichen 30000) DM Zuschuß zugesichert bekommen, doch so macht er bestimmt den besseren Reibach.

verlorene Plätze: ca. 128

3. Nieder-Ramstädter-Straße/Lichtwiesenweg

Grundstück: THD (Hartplatz des Stadiongeländes)

Bauherr: privater Investor wird noch gesucht

Baubeginn: nachdem sich Wiesbaden endlich bequemt hat zuzustimmen

Bauende: ??

Plätze: ca. 250

Das Ausschreibungsverfahren für einen Architektenwettbewerb ist noch nicht erfolgt, da das Wissenschaftsministerium es noch nicht genehmigt hat. Seit einem halben Jahr staubt der Antrag dort vor sich hin. Bravo!

Ursprünglich war das Projekt größer geplant, aber dort stehende Baumgruppen sind als Wald deklariert, und von Wäldern müssen 30 m Abstand gehalten werden.

4. Diverse Objekte

Hier handelte es sich um die optimistischste Ankündigung.

Die Chancen einer zumindest teilweisen Realisation werden nur als 'Ganz wage' (Zitat!) eingeschätzt. Mehr war nicht in Erfahrung zu bringen.

5a. Magdalenenstraße 27

Baubeginn: Bald

Plätze: 0

Das Haus steht unter Denkmalschutz, der Einbau der notwendigen sanitären Anlagen für die geplanten 25 Wohneinheiten würde deswegen untersagt. Jetzt wird ein Institutsbau draus.

5b. Magdalenenstraße 25

Bauherr: StuWe, Finanzierung unklar

Baubeginn: ?

Plätze:25

Vor einem Umbau müßte die THD-Fahrbereitschaft dort ausziehen. Bloß wohin sie dann käme, weiß noch keiner zu sagen.

6. Kantplatz/Hochschulstraße

Grundstück: THD (wo jetzt der Kiosk steht)

Bauherr: offen

Baubeginn: ? (Zitat: 'Es kommt, nicht heute, nicht morgen, aber es kommt!')

Bauende: ??

Plätze: mindestens 40

Schöne Idee! Vom Kiosk bis zum Physikgebäude 2a und über die Hochschulstraße hinweg soll gebaut werden. Die dann nötige Genehmigung zur Umwidmung dieser öffentlichen Straße ist aber problematisch.

7. Grohe-Brauerei

Baubeginn: schon erfolgt (Applaus!)

Bauende: in ca. einem Jahr, Plätze: 22

8. Polizeipräsidium

Baubeginn: Ende 1991 (angeblich)

Bauende: ca. 1994 (hängt auch vom Baubeginn ab)

Plätze: 100, vielleicht sogar 200

Wann die Polizei wirklich vollständig ausgezogen sein wird, hängt von der Fertigstellung ihres neuen Gebäudes ab. Sollte die Denkmalschutzbehörde den Ensembleschutz lockern, d.h. den Schutz der umliegenden Nebengebäude, ließen sich die 200 Plätze realisieren.

9. Rundeturmstraße

Grundstück: Land Hessen

Bauherr: offen

Baubeginn: ?

Plätze: 70 (Zitat:'Vielleicht auch einige hundert')

Dieses Projekt ist Teil eines größeren, städtebaulichen, indem der Übergang zwischen der TH und der Stadtmitte Darmstadts ansprechender gestaltet werden soll. Es wurde vereinbart, daß eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der TH, der Stadt und des Landes Hessen die Planung vorantreibe. Dies geschah Mitte Februar; seitdem hat sich das Wissenschaftsministerium trotz mehrfacher Nachfragen nicht mehr gerührt.

10. Kasinostraße/Pallaswiesenstraße

Baubeginn: steht an

Bauende: ca. 1993

Plätze: ca. 50

Die Planung ist fertig, der Bauverein holt momentan nur noch die erforderlichen Genehmigungen ein.

Die elf Bauprojekte: Wo? Wieviel? Wer? Wann?

Die folgende Übersicht enthält eine Auflistung der Neubauvorhaben für Studentenwohnanlagen, über die die Darmstädter Hochschulen, das Studentenwerk, die Stadt Darmstadt, das Land Hessen sowie private Bauherren zur Zeit verhandeln. Die angegebenen Platzzahlen sind Richtwerte, die sich im Rahmen der Konkretisierung der Projekte verändern können. Als Baubeginn ist jeweils der frühestmögliche Zeitpunkt angegeben. Ob diese Termine einzuhalten sind, hängt u. a. von der Sicherstellung der Finanzierung und der Erteilung der Baugenehmigung ab.

1) Poststraße
Grundstück: Land Hessen
ca. 115 Plätze
Bauherr: Studentenwerk
Baubeginn: Mai 1990

2) Kasinostraße/Bismarckstraße
Grundstück: privat
ca. 128 Plätze
Bauherr: privat
Baubeginn: 1990

3) Nieder-Ramstädter Straße/Lichtwiesenweg
Grundstück: Land Hessen
ca. 300 Plätze
Bauherren: Studentenwerk Darmstadt/privat
Baubeginn: 1990/91

4) Diverse Objekte
Grundstücke: privat
ca. 200 Plätze
Bauherren: Studentenwerk Darmstadt/privat
Baubeginn: 1990/91

5) Magdalenenstraße 27
Grundstück: Land Hessen
ca. 25 Plätze (bei Einbezug des Gebäudes der THD-Fahrbereitschaft ca. 50 Plätze)
Bauherr: Studentenwerk Darmstadt
Baubeginn: 1990/91 möglich; abhängig von der Freigabe des Grundstücks

6) Kantplatz
Grundstück: Land Hessen
ca. 40 Plätze
Bauherr: Studentenwerk Darmstadt
Baubeginn: 1990/91

7) Grohe-Brauerei
Grundstück: privat
ca. 30 Plätze
Bauherr: Bauverein für Arbeiterwohnungen
Baubeginn: 1990/91

8) Polizeipräsidium
Grundstück: Land Hessen
ca. 100 Plätze
Bauherr: Studentenwerk Darmstadt
Baubeginn: 1992/93

9) Rundeturmstraße
Grundstück: Land Hessen
ca. 70 Plätze
Bauherr: Studentenwerk Darmstadt
Baubeginn: Nach Freigabe des Grundstücks durch die THD und nach Klärung sehr schwieriger Stellplatzfragen

10) Kasinostraße/Pallaswiesenstraße
Grundstück: Stadt Darmstadt
ca. 60 Plätze
Bauherr: Bauverein für Arbeiterwohnungen
Baubeginn: Abhängig von der Freigabe des Grundstücks durch die Stadt Darmstadt und nachbarschaftsrechtlicher Einigung

11) Pallaswiesenstraße/Ploenniesstraße
Grundstück: Stadt Darmstadt
ca. 50 Plätze
Bauher: Bauverein für Arbeiterwohnungen
Baubeginn: Abhängig von der Klärung schwieriger Stellplatzprobleme

aus „THD-Intern", April 1990

11. Pallaswiesenstraße/Ploenniesstraße

Baubeginn: ?

Plätze: ca.50

Ungewiß, da hier ein Stellplatzproblem existiert, d.h. die hier zugebaute Parkfläche müßte erstens ersetzt werden, desweiteren müßte zusätzlich eine Quote von 0.5 neuen Stellplätzen pro studentischem Bettplatz erfüllt werden.

Und nun über die bisherigen Ankündigungen hinausgehende Projekte:

I. Neckarstraße

Grundstück: ?

Bauherr: Bauverein für Arbeiterwohnungen

Baubeginn: wenn die staatliche Förderung in Wiesbaden genehmigt wird.Der Antrag liegt dort seit 18.10.90 vor (bei dem Wiesbadener Tempo könnte es aber noch dauern)

Bauende: ?

Plätze: 100

II. Bürgerzentrum Martinsviertel

Die Stadt hat verlauten lassen, daß sie das Bürgerzentrum zugunsten von 100 Wohnheimplätzen kleiner bauen will (Warum nicht ganz darauf verzichten?). Doch wer wann baut, wußte bisher keiner zu sagen.

III. Kranichsteinerstraße

Bauherr: Bauverein für Arbeiterwohnungen

Bauende: bald

Plätze: ?

Hier handelt es sich um Seniorenwohnungen, für die es angeblich nicht genügend Interessenten gäbe. Das StuWe bemüht sich um diese(s) Gebäude.

IV. Die Amikasernen

Grundstück: zukünftig Bund und vielleicht Stadt Darmstadt

Angaben zu diesem Thema sind sehr spekulativ. Drei große Fragen tauchen hierbei auf:

a) Wann und in welchem Ausmaß ziehen die Amis ab?

Vor 1993 wird wohl nichts passieren.

b) In wessen Besitz fallen die Objekte?

Neben der Bundesschuldenverwaltung wird die Stadt Darmstadt wohl Anspruch auf ehemals kommunale Gebiete erheben.

c) Wieviel wird das Studentenwerk dann zahlen müssen und woher soll das Geld kommen?

Der Staat wird in den nächsten Jahren Geld brauchen und nicht zögern es für seine Immobilien zu fordern. Vor kurzem erst ist ein Studentenwerk bei Verhandlungen um eine freiwerdende Kaserne haushoch überboten worden.

Die THD hat schon Ansprüche auf eine (teilweise) studentische Nutzung angemeldet. Ob man sich aber gegen andere Interessenten durchsetzen können wird, ist fraglich. An dem schwachen Strohhalm der Kasernen sollte man sich lieber nicht klammern, sondern dafür andere Projekte vorantreiben.

Rolf Michael Langsdorf

Umwelschutz steht oben an – Ein Nachtrag

Die Behauptung des StudentInnenwerksvorsitzenden Ulf Kauffmann, verstärkt in den Mensen und Wohnheimen auf den Umweltschutz zu achten, ist eine glatte Unverschämtheit und Heuchelei.

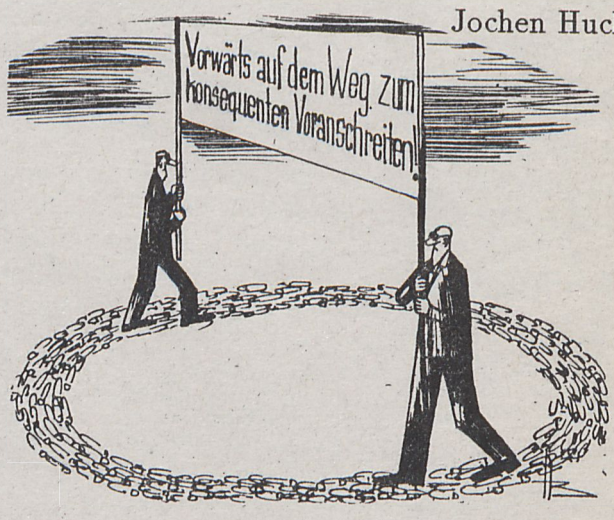
Was in den letzten Wochen im Wohnheim Karlshof passiert ist, paßt zumindest nicht auf das Öko-Image, daß sich Herr Kauffmann geben will: Vor kurzem wurde der Komposthaufen entfernt, ohne daß ein Ersatz eingerichtet wurde. Dabei hat die Existenz und die rege Benutzung dieses Haufens gezeigt, wie dringend notwendig eine solche Abfallentsorgung im Karlshof ist!

Der Hammer ist allerdings der Winterdienst im Karlshof: Während die Autofahrwege und z.T. die Parkplätze(!) vom Schnee befreit wurden, stand am vielbenutzten Fuß- und Radweg ein Schild „Hier kein Winterdienst – Benutzung auf eigene Gefahr".

Die Folge war zwangsläufig, daß sich dieser Weg durch Tauen und Wiederfrieren in eine Schlittschuhbahn verwandelte, die Autofahrer aber wie gewohnt ungehindert durch die Höfe rasen konnten.

Freie Fahrt für freie StudentInnen? – SO NICHT HERR KAUFFMANN! Es muß wieder eine Kompostiergelegenheit her und im Winter zuerst die Fuß- und Radwege geräumt werden. Mit buntem Papier allein läßt sich noch kein Umweltschutz erzeugen.

Jochen Huch



StudentInnenkeller im Schloß

6100 DARMSTADT RESIDENZSCHLOß

STUDENTINNENSCHAFT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE DARMSTADT KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

FEBRUAR 1991

Mi. 06.02. Johannes C. Beck Lieder-Kabarett

Do. 07.02. Nichtraucherdisco

Fr. 08.02. Molten Swing Jazz

MOLTEN SWING

Sa. 09.02. Blues for Two Blues

BLUES FOR TWO

Di. 12.02. Disco

Mi. 13.02. Film: Miss Daisy und ihr Chauffeur

Do. 14.02. Jazz-Session

Fr. 15.02. Rolling Dollar Blues Band

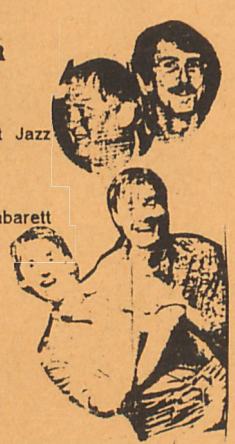
ROLLING DOLLAR BLUES BAND

Sa. 16.02. Emil Mangelsdorf Quartett Jazz

Di. 19.02. Disco

Mi. 20.02. Burghardt & Husmann Kabarett

Do. 21.02. Bierabend

Fr. 22.02. Foxx Rock

FOXX

Sa. 23.02. Salsa-Disco

Mo. 25.02. Frauendisco

Di. 26.02. Disco

Mi. 27.02. Hans Schwab Franz Kafka

Do. 28.02. Jazz-Session

Mi. 06.02. Johannes C. Beck Lieder-Kabarett 5,-

Liebenswürdig und mit sanfter Stimme trägt er seine spöttischen "Angriffe" auf die alltäglichen Dinge des Lebens vor. Die Zuschauer werden nicht nur zum Lachen, sondern auch zum Nachdenken angeregt.

Do. 07.02. Nichtraucherdisco 2,-

Fr. 08.02. Molten Swing Jazz 5,-

Ein klassisches Klavier-Trio, zusammengesetzt aus Piano, Bass, und Drums, interpretiert Mainstream-Jazz-Standarts gespickt mit Eigenkompositionen.

Sa. 09.02. Blues for Two Blues 5,-

Moderner Blues, geprägt von melodiöser Vielfalt und rhythmischer Raffinesse nahtlos verbunden mit Rock und Jazz. Die seit Jahren zusammengewachsene Gruppe verleiht durch explosive Interpretation selbst bekannten Blues-Standarts einen unverwechselbaren Charakter.

Di. 12.02. Disco 2,-

Mi. 13.02. Film: Miss Daisy und ihr Chauffeur

Do. 14.02. Jazz-Session Eintritt frei

Treffen einiger Jazzmusiker, die lockere Improvisationen darbieten - Jazz zum reinhören.

Fr. 15.02. Rolling Dollar Blues Band 5,-

Ihr Repertoire reicht von Clapton und Stevie Ray Vaughan bis hin zu JJ Cale, Mark Knopfler und Peter Frampton. In technischer Perfektion präsentieren die einzelnen Musiker frischen lebendigen Blues.

Sa. 16.02. Emil Mangelsdorf Quartett Jazz 8,-

Moderner Jazz mit viel Spontanität und Raum für solistisches Spielen, sowie die Integration von Elementen der neuen Rockmusik sind Merkmale dieser Gruppe.

Di. 19.02. Disco 2,-

Mi. 20.02. Burghardt & Husmann Kabarett 5,-

In ihrem neuen Programm "Preis-Wert" reichen die Szenen und Sketche von einfachen Wortspielen über oberflächliche Blödeleien bis zur tiefsinnigen Gesellschaftskritik und gehobenen Wortunterhaltungen.

Do. 21.02. Bierabend

Über 50 Sorten Bier

Fr. 22.02. Foxx Rock 5,-

Seit drei Jahren komponieren die vier Musiker eigene Rocksongs. Vorgestellt werden Stücke aus ihrem Debut-Album "One size fits all heads".

Sa. 23.02. Salsa-Disco 2,-

Mo. 25.02. Frauendisco 2,-

Di. 26.02. Disco 2,-

Mi. 27.02. Hans Schwab Franz Kafka 5,-

spielt in "Ein Bericht für eine Akademie", geschrieben von Franz Kafka, einen Affen, der in einem Käfig gefangen, nach einem Ausweg sucht und für sich eine Überlebensmöglichkeit findet. In einem mühsamen Lernprozeß und mit menschlicher Hilfe gibt er sein äffisches Wesen auf und findet sich Schritt für Schritt in die Menschenwelt ein.

Do. 28.02. Jazz-Session Eintritt frei

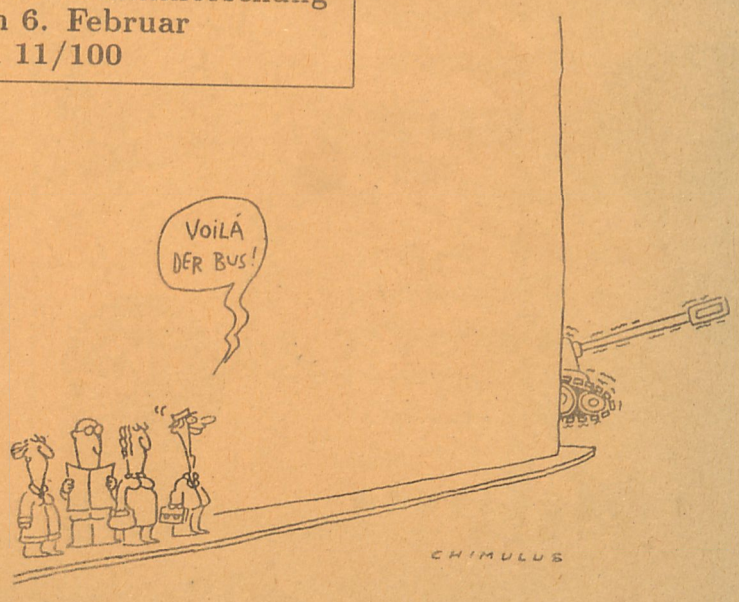
FEBRUAR 1991

Öffnungszeiten: 20.00 - 1.00 Uhr
Kontakte: (Tel.: 06151/16511?)
Musik: Georg Do 19.00 - 21.00
Theater: Andrea Do 18.00 - 19.00
Veranst.: Edith Mo 18.00 - 19.00

Anschrift:
6100 Darmstadt, Hochschulstraße 1

AStA-Öffnungszeiten:	
Stadtmitte Gebäude 11, Raum 50:	Mo-Fr 9.30 - 13 Uhr
Mensa Lichtwiese	Mo-Fr 10.30 - 12.30 Uhr
	jetzt im „Glaskasten“
Hochschulreferat	Mo 12-13 Uhr im AStA
AStA-Sitzung	**Mo 16 Uhr im AStA**
ZIT-„Sprechstunden“	Mo 12-13 Uhr,
(Zentrum für interdisziplinäre	Di 15-16 Uhr,
Technikforschung)	Do 11-12 Uhr,
	Fr 9-10 Uhr, Zugang über Raum 11/52
TAT-Umweltberatung	Di 11-13 Uhr, Mensa LiWi, Raum 60
Sozialreferat-Sprechstunde	Mi 10-11.30 Uhr im AStA
AStA BAFöG- und Sozial-Beratung	Di 14.30-17 Uhr Mensa LiWi, Raum 60
Fachschaften-Plenum	Mo und Do um 14 Uhr im AStA (vorläufig)
Frauenreferat	Mi 19.30 Uhr im AStA
TAT (Treff angepaßte Technologie)	Mi 19.30 Uhr im AStA
Fachschaftenreferat	Do 11.30-12.20 im AStA
HochDruck-Redaktionssitzung	Do 18 Uhr im AStA
Redaktionssitzung des übergriffs	Do 18.30 Uhr im AStA
BUND-Jugendgruppe	Do 19 Uhr Lautenschlägerstr.24
AusländerInnen-Ausschußsitzung	Fr 13 Uhr im AStA
AStA-Rechtsberatung	nach Vereinbarung
Hochschulgruppen:	
Juso-Hochschulgruppe	Di 19 Uhr im Juso-Keller (Geb.11)
LSD (Liberale Studenten Darmstadt)	Di 19 Uhr im „Barfög“ (ehem. Karlshofkneipe)
ÖDS (Ökologisch-Demokratische Studenten/innen)	Kontakt: Monika Zickwolff, 06151/22419
Pink & Purple	Dienstag 19 Uhr altes Hauptgebäude, Raum 101

10. Forscherversammlung des
ZIT-
Zentrum für interdisziplinäre Technikforschung
am Mittwoch, den 6. Februar
um 16 Uhr in 11/100



Nächste
StuPa-Sitzung
am Donnerstag, 7. Februar
um 20 Uhr in 11/23